

# 50 Jahre Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Laudenbach e.V.

1955 - 2005

"Dabei [...] ist voranzustellen, was wir sind und was wir wollen. Arbeiterwohlfahrt – also Wohlfahrt nur für Arbeiter? - Nein. - Eine Wohlfahrtspflege, ausgeübt durch die Arbeiterschaft. Eine Organisation, hervorgewachsen aus der Arbeiterbewegung, mit dem bewussten Willen, in das große Arbeitsgebiet der Wohlfahrtspflege ihre Ideen hineinzutragen, die Idee der Selbsthilfe, der Kameradschaftlichkeit und Solidarität, aber auch die Idee, dass Wohlfahrtspflege vom Staat und seinen Organen betrieben werden muss, und dass auch diese Arbeit bewusst ausgeübt werden muss von lebendigen Menschen. [...] Die Arbeiterwohlfahrt will nicht wohlwollend geduldet sein, sie verlangt das Recht zur Pflichterfüllung im Staat und in der Gesellschaft. Sie will nicht politische Funktionen der Sozialdemokratischen Partei übernehmen, aber sie will dadurch, dass sie in den ihr gezogenen natürlichen Grenzen an der Verhütung, Linderung und Aufhebung sozialer Notstände mitwirkt, und auch durch ihre Erziehungs- und Schulungsarbeit im staatsbürgerlich demokratischen Sinn wirken und damit selbstverständlich auch der sozialdemokratischen Weltanschauung dienen, wie das die Vertreter anderer Weltanschauungen mit ihrer Arbeit ebenso bewusst tun."

AWO

(aus der Einleitung zu dem Buch "Die Arbeiterwohlfahrt. Voraussetzungen und Entwicklung" von Marie Juchacz und Johanna Heymann)

"Vorwärts und nicht vergessen …"
appelliert der Dichter Bert Brecht im "Solidaritätslied"
an Mut und Besinnung.
Es ermuntert dazu, sich der Zukunft selbstbewusst zu stellen,
und fordert zugleich zum
geistigen Brückenschlag in die Vergangenheit auf.

## **EINE CHRONIK**

zum 50-jährigen Jubiläum der Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Laudenbach e.V. 1955 – 2005

### Vorwort des Verfassers Herbert Bangert

Liebe Mitglieder der Arbeiterwohlfahrt Laudenbach, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

diese kleine Broschüre ist der erste Versuch in der 50-jährigen Geschichte der Arbeiterwohlfahrt am Ort, deren Historie so weit als möglich zu dokumentieren. Leider sind Unterlagen aus den ersten Jahrzehnten kaum überliefert, vieles muss aus der immer wieder vorgenommenen Rückschau des Vorsitzenden, aus Zeitungsartikeln und aus Befragungen rekonstruiert werden. Ich danke allen, die daran mitgewirkt und mich hierbei unterstützt sowie Unterlagen und Bildmaterial zur Verfügung gestellt haben. Meine Anerkennung gilt den letzten drei Generationen der Schriftführer: Margarethe Enßlen, Annel Wiedemann und Eckhard Masseck, die umfassende Protokolle gefertigt haben und damit das Geschehene gut nachvollziehen lassen. Die Hälfte der Geschichte – rund 25 Jahre – durfte ich die AWO journalistisch begleiten und kenne deshalb viele Veranstaltungen, insbesondere die Senioren- und Muttertagsfeiern, aus eigenem Erleben. Anderes weiß ich aus den Schilderungen meines Großvaters Adam, der in der hiesigen Arbeiterwohlfahrt engagiert war. Margarethe Enßlen, unterstützt von meiner Frau Margreet, bin ich sehr dankbar, dass sie in mühevoller und zeitaufwändiger Weise im Archiv der "Weinheimer Nachrichten" und im Stadtarchiv Weinheim nach Zeitungsberichterstattungen, insbesondere der 60er Jahre, aus denen es ansonsten keinerlei Unterlagen gibt, recherchiert hat.

Diese Chronik kann – insbesondere für die erste Hälfte der AWO-Geschichte – nicht den Anspruch der Vollständigkeit erheben. Anregungen für Ergänzungen, Belege für durchgeführte Aktivitäten und Zeitzeugenberichte sind deshalb ausdrücklich willkommen. Ich danke dem Vorstand der AWO für das Vertrauen, mir das Erstellen anzutragen und dem Vorsitzenden, meinem langjährigen Freund Gerd Dember, für die hervorragende Verarbeitung und Gestaltung meiner Texte. Ihnen wünsche ich eine interessante und anregende Lektüre.

Laudenbach, im Juni 2005

The last Tomas





### Grußwort des Bürgermeisters Hermann Lenz

Seit 50 Jahren praktiziert der Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt Solidarität am Nächsten und wirkt an der Lösung sozialer Aufgaben aus staatsbürgerlicher Verantwortung und mitbürgerlicher Gesinnung mit. Die Tätigkeit der Arbeiterwohlfahrt lebt, wie in anderen karitativen Einrichtungen auch, sehr stark vom Einsatz einzelner Menschen, die bereit sind, sich zu engagieren und etwas für andere zu tun. Sie verdienen unseren Dank und unsere uneingeschränkte Anerkennung.

Seit seiner Gründung hat der Ortsverein Laudenbach mit seinen engagierten Mitgliedern einen maßgeblichen Beitrag zu einer überaus erfreulichen Bilanz geleistet, was u. a. viele erfolgreich durchgeführte Veranstaltungen, wie beispielsweise die regelmäßigen Seniorennachmittage, Seniorenausflugsfahrten, vorweihnachtlichen Seniorenfeiern und die Ortsranderholungen für die Kinder beweisen.

Der Name der Arbeiterwohlfahrt Laudenbach ist untrennbar verbunden mit der Person unseres Ehrenbürgers und des langjährigen Vorsitzenden des Ortsvereins, Georg Bickel. Als Gründer und als Vorsitzender über 44 Jahre hat er die Arbeit des Ortsvereins geprägt und ihm zu großem Ansehen verholfen. Mit dem Bau der Begegnungsstätte, die heute seinen Namen trägt, hat er gemeinsam mit seinen ehrenamtlichen Helfern die Grundlage für die vielfältige Arbeit des Ortsvereins geschaffen. Nicht zuletzt aufgrund seines herausragenden ehrenamtlichen Engagements in der Arbeiterwohlfahrt wurde Georg Bickel zum ersten Ehrenbürger der Gemeinde Laudenbach ernannt.

Ich bitte alle, die sich teilweise schon seit vielen Jahren in der örtlichen AWO engagieren, weiterhin an der Verwirklichung der großen Aufgaben und Ziele der Arbeiterwohlfahrt mitzuwirken. Möge uneigennützige Hilfsbereitschaft ansteckend wirken und dem Bemühen der Arbeiterwohlfahrt, unsere Welt menschlicher zu machen, zum Erfolg verhelfen.

Dem Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt Laudenbach gratuliere ich, auch im Namen der gesamten Bürgerschaft, des Gemeinderats und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, zum runden Geburtstag und wünsche ihm eine weitere erfolgreiche Arbeit zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger.

। 50 Jahre Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Laudenbach

# Grußwort des Kreisvorsitzenden der Arbeiterwohlfahrt Rhein-Neckar Rainer Dellbrügge

Dem Ortsverein Laudenbach der Arbeiterwohlfahrt übermittle ich meine herzlichen Grüße und Glückwünsche zum 50-jährigen Bestehen. Ehrenamtlich tätige Frauen und Männer haben in der Weimarer Republik 1919 begonnen, sich für sozial Schwache zu engagieren. Die Arbeiterwohlfahrt hat Höhen und Tiefen überstanden, so dass heute hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Stolz auf eine insgesamt erfolgreiche Arbeit auf Orts-, Kreis-, Landes- und Bundesebene zurückblicken können.

1955 wurde die Arbeiterwohlfahrt von engagierten, tatkräftigen Menschen in Laudenbach gegründet. Heute wie zur Gründungszeit bilden die Mitglieder und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Fundament der Arbeiterwohlfahrt. Ihr Einsatz trägt maßgeblich dazu bei, die Leitideen der Arbeiterwohlfahrt mit Leben zu erfüllen: Solidarität mit sozial Benachteiligten und soziale Gerechtigkeit in einer demokratischen Gesellschaft.

Angesichts unserer aktuellen Probleme wie Arbeitslosigkeit, zunehmende Armut insbesondere bei Kindern und Jugendlichen sowie soziale Ausgrenzung und Ausländerfeindlichkeit ist die Arbeiterwohlfahrt heute nötiger denn je. 50 Jahre Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Laudenbach sind ein wichtiger Anlass zu danken für den engagierten Einsatz und die erfolgreiche Arbeit unserer Freundinnen und Freunde im Ortsverein und sie sind Verpflichtung, sich für die sozialen Ideale der Arbeiterwohlfahrt auch zukünftig zu engagieren. Hierzu wünsche ich allen Mitgliedern und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Vorstand auch weiterhin viel Kraft und Erfolg.



Ranin Vinni.



### Grußwort des Vorsitzenden Gerd Dember

50 Jahre Arbeiterwohlfahrt Laudenbach – 50 Jahre im Dienst gemeinnütziger karitativer Arbeit. Im April 1955 wurde der Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt gegründet. Es fanden sich damals verantwortungsbewusste Bürgerinnen und Bürger zusammen mit dem Ziel, soziale Arbeit zu leisten und zu helfen, wo es etwas zu helfen gab. Die Arbeiterwohlfahrt hat in den vergangenen 50 Jahren durch ihre vielgestaltigen Tätigkeiten ihrer ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer vieles in unserer Gemeinde geleistet. Gerade nach dem Zweiten Weltkrieg spielten die Wohlfahrtsverbände eine wichtige Rolle. Für diese Arbeit stand in besonderer Weise Georg Bickel. Als langjähriger Vorsitzender hat er der Arbeiterwohlfahrt in Laudenbach zu großem Ansehen verholfen und sie über 44 Jahre geprägt. Darüber hinaus wurde mit dem Bau des AWO-Hauses die Grundlage auch für unsere heutige Arbeit auf den Gebieten der Seniorenbetreuung sowie der Kinder- und Jugendarbeit geschaffen.

Vor wenigen Jahren hat diese Aufgabe eine andere Generation übernommen. Ich freue mich, als Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt Laudenbach im Sinne der Gründer unseres Ortsvereins diese Arbeit mit einem engagierten Vorstand und vielen Helferinnen und Helfern fortsetzen zu dürfen. Es ist uns Verpflichtung, wie es Goethe in seinem Faust formuliert hat: "Was Du ererbst von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen".

Ich bedanke mich bei allen Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Laudenbach für die wohlwollende Unterstützung unserer Arbeit. Bürgermeister und Gemeinderat gilt der Dank für ihr stets offenes Ohr für unsere Anliegen und das Interesse an unserer Arbeit. Nicht zuletzt möchte ich mich bei allen Mitgliedern für ihr soziales und bürgerschaftliches Engagement für Freiheit, Gerechtigkeit, Toleranz, Solidarität und Nächstenhilfe in unserer Arbeiterwohlfahrt bedanken. Ich hoffe sehr, dass es uns zukünftig nicht an hilfsbereiten engagierten Mitgliedern fehlen wird und der Ortsverein eine gedeihliche Fort- und Weiterentwicklung erfährt.

Mein Dank gilt allen, die zum Gelingen unseres Jubiläums und zur Gestaltung dieser Chronik beigetragen haben.

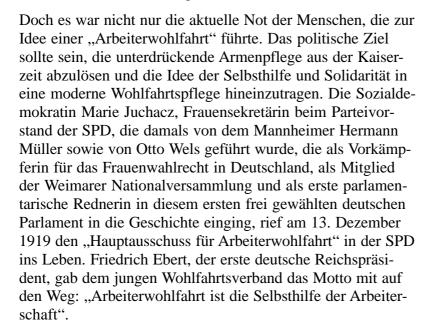
Thr G. Semler

50 Jahre Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Laudenbach

### Die Geschichte der Arbeiterwohlfahrt in Deutschland

### Von der Selbsthilfe der Arbeiterschaft zur umfassenden Trägerin sozialer Aufgaben und Dienstleistungen

Das Deutsche Reich war nach dem Ersten Weltkrieg zerstört, politisch instabil, wirtschaftlich und sozial ruiniert. Millionen Menschen waren in Not und hungerten. Die Kriegsversehrten, die Opfer des Krieges, die Witwen, die Waisenkinder waren ohne soziale Hilfen. Eine bisher nicht gekannte Massenverelendung in Deutschland forderte die Selbsthilfe und die praktische Solidarität vieler freiwilliger Helferinnen und Helfer geradezu heraus. Der Gedanke lag nahe, aus den verschiedenen Organisationen der Arbeiterbewegung eine sozialdemokratische Wohlfahrtsorganisation zu bilden.



Seit ihrer Gründung war die Arbeiterwohlfahrt eine politische Interessengemeinschaft, deren Mitglieder für soziale Gerechtigkeit und sozialen Fortschritt eintreten, aber die AWO war deshalb niemals eine ausschließlich der Arbeiterschaft dienende Gemeinschaft. In den Notzeiten der 20er Jahre entstand eine Vielzahl von Diensten und Einrichtungen der



8



Die Abgeordnete der Nationalversammlung Marie Juchacz 1919 als Rednerin in Weimar

AWO: Nähstuben, Mittagstische, Werkstätten, Beratungsstellen. Viele sozialdemokratische Frauen und Männer wurden für einen sozialen Beruf ausgebildet. Ziel der AWO war es, diese Not zu lindern, ihr vorzubeugen, Wohlfahrtsleistungen zu verbessern und moderne sozialpädagogische Methoden anzuwenden. Die diskriminierende öffentliche "Armenpflege" sollte dennoch schrittweise durch eine moderne Fürsorgegesetzgebung überwunden werden. Meilensteine dieses Weges waren das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz von 1922 und die Fürsorgepflichtverordnung von 1924.

Die AWO forderte soziale Rechtsansprüche ein. Vorrangig galt es, der Massenverelendung mit praktischer Selbsthilfe zu begegnen. Seit 1925 wurden von der AWO eine eigene Lotterie veranstaltet und Arbeiter-Wohlfahrtsmarken verkauft, um die entstandenen und entstehenden sozialen Dienste zu finanzieren.

1926 wurde die AWO als Reichsspitzenverband der freien Wohlfahrtspflege anerkannt. Damals hatte sie fast 2.000 Ortsausschüsse. Zweimal monatlich erschien die Zeitschrift "Arbeiterwohlfahrt". Ab 1928 unterhielt sie eine eigene Wohlfahrtsschule in Berlin. Notverordnungen, die die wenigen sozialen Rechtsansprüche und Leistungen einschränkten, die Weltwirtschaftskrise und die instabilen Verhältnisse in der Weimarer Demokratie machten die soziale Hilfstätigkeit der AWO unentbehrlich. Über 20 Millionen Menschen in Deutschland waren auf Hilfen der Wohlfahrtspflege angewiesen. 5,7 Millionen Arbeitslose standen vor den Schaltern der Arbeitsämter. In den AWO-Volksküchen wurden Hungernde versorgt, es wurden Lebensmittel- und Kleidersammlungen durchgeführt. 1931 waren 135.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer der AWO in der Kindererholung und im Kinderschutz, in der Altenbetreuung und Jugendhilfe, in Notstandsküchen und Werkstätten für Behinderte und Erwerbslose sowie in Selbsthilfenähstuben tätig. Die AWO wurde zur Helferorganisation für alle sozial bedürftigen Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft und ihrer Konfession.

Am 30. Januar 1933 kamen die Nationalsozialisten mit Adolf Hitler an die Macht. Nur wenige Wochen später wurde die AWO von den Nationalsozialisten verboten und zwangsweise aufgelöst. Am 15. Juli 1933 erschien die Ausgabe der Zeit-

schrift "Arbeiterwohlfahrt" mit dem Hakenkreuz. Der Beauftragte der Deutschen Arbeitsfront gab ein Rundschreiben mit Anweisungen für die Umorganisation der AWO heraus. Darin hieß es, dass die Arbeiterwohlfahrt "so auszubauen ist, dass sie später als Vorbild dient für alle Wohlfahrtseinrichtungen". Doch dem Versuch, die Arbeiterwohlfahrt in die nationalsozialistische Volkswohlfahrt zu überführen, entzogen sich allerorten die Mitglieder, Helferinnen und Helfer, die Funktionäre der Organisation. Vermögen, Heime und Einrichtungen wurden deshalb für die nationalsozialistische Volkswohlfahrt beschlagnahmt. Führende Frauen und Männer der AWO wurden verfolgt. Solange es die Mittel zuließen, wurde die Hilfe für Notleidende und Verfolgte des Naziregimes in der Illegalität fortgesetzt. Marie Juchacz und viele andere mussten Deutschland verlassen. Die Arbeiterwohlfahrt hatte aufgehört, als Organisation zu existieren.

Mit dem Ende des Krieges 1945, dem Zusammenbruch und der Teilung Deutschlands, begann der Wiederaufbau im von den Siegermächten besetzten Deutschland. Unmittelbar nach Kriegsende wurde auch der Neubeginn und Wiederaufbau der AWO betrieben. Sie wurde 1946 in Hannover als parteipolitisch und konfessionell unabhängige und selbstständige Organisation wieder ins Leben gerufen. In der damaligen "sowjetisch besetzten Ostzone" wurde die AWO nicht mehr zugelassen.

Verfolgung, Verbot, Krieg und Verwüstung hatten die Ideen der AWO nicht zerstören können. Mutig nahmen die Ortsvereine in den Westzonen wieder ihre Arbeit auf. AWO-Helferinnen und -Helfer kümmerten sich um Evakuierte und Flüchtlinge, Heimkehrer, Alte und Einsame, um junge Menschen, die Heimat und Eltern verloren hatten. Kinder- und Jugenderholungsmaßnahmen wurden wieder angeboten, nach alter Tradition wurden Nähstuben, aber auch Einrichtungen der Hauswirtschaft und Mütterbildung eröffnet.

1949 kehrte auch Marie Juchacz, gekennzeichnet von den Jahren der Emigration, aus den USA zurück und wurde Ehrenvorsitzende der AWO. 1949 gab es in den drei Westzonen und in Berlin bereits wieder 50.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer und 300.000 Freundinnen und Freunde sowie Mitglieder der AWO.

# Deutsche Sozialgeschichte – Wichtige Stationen

1883: Gesetz, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter

1884: Unfallversicherungsgesetz

**1889:** Gesetz, betreffend die Invaliditäts- und Alterssicherung

1911: Reichsversicherungsordnung und Angestelltenversicherungsgesetz

1927: Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

1934: Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit

Gesetz über den Aufbau der Sozialversicherung

**1949:** Tarifvertrags-gesetz

**1950:** Bundesversorgungsgesetz

1951: Montanmitbestimmungsgesetz

Kündigungsschutzgesetz

1952: Betriebsverfassungsgesetz

1953:

Schwerbeschädigtengesetz

1955: Einführung des Kindergeldes für das dritte Kind 1957: Einführung der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall für Arbeiter

Gesetz über eine Altershilfe für Landwirte

Rentenreform: Einführung einer dynamischen Rente

1960: Jugendarbeitsschutzgesetz

Einführung einer Mietund Lastenbeihilfe

1961: Bundessozialhilfegesetz

Einführung des Kindergeldes für das zweite Kind

Vermögensbildungsgesetz

**1963:** Reform der Unfallversicherung

Bundesurlaubsgesetz

1969: Arbeitsförderungsgesetz

1971: Bundesausbildungsförderungsgesetz

**1972:** Rentenreform: Einführung der flexiblen Altersgrenze

Betriebsverfassungsgesetz

### 1973:

Arbeitssicherheitsgesetz

1974: Schwerbehindertengesetz

**1975:** Einführung des Kindergeldes für das erste Kind

(weiter Seite 10)

Organisatorisch ging die AWO neue Wege. Ohne die Nähe zur sozialdemokratischen Arbeiterbewegung zu verlieren, gründete und organisierte sie sich als selbstständiger Verband, der sich bereits 1947 auf der Reichskonferenz in Kassel neue Richtlinien gegeben hatte. 1953 erklärte Lotte Lemke, damalige stellvertretende AWO-Vorsitzende, auf der Berliner AWO-Konferenz: "Heute ist aus der Arbeiterwohlfahrt der Weimarer Zeit eine Wohlfahrtsorganisation geworden, deren Aktionsradius weit über den Kreis der zur Arbeiterschaft rechnenden Bevölkerung hinausgreift".

In diesen Jahren wurden Kindergärten und Horte neu eingerichtet, Volksküchen gaben Mahlzeiten an Kinder, Alte und Kranke aus, Kriegsgefangene und ihre Angehörigen wurden betreut und mit Lebensmitteln versorgt, eine Schwesternschule wurde eröffnet und eine AWO-Schwesternschaft gegründet. In Karlsruhe wurde das "Seminar für Sozialberufe" als Ausbildungsstätte eröffnet. Die AWO wurde tätig auf allen Feldern der sozialen Arbeit. 1959 hatte die AWO 300.000 Mitglieder, 5.000 Ortsvereine, 353 Heime, 250 Kindergärten, 4.000 hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und über 70.000 Helferinnen und Helfer.

Am 9. November 1989 fiel die Mauer in Berlin. Am 3. Oktober 1990 war Deutschland wieder vereinigt. Durch West-/Ostpartnerschaften organisiert, begann auch die AWO in den fünf neuen Bundesländern mit einem dynamischen Aufbauprozess. Ein Jahr nach dem Fall der Mauer schlossen sich die Landes- und Bezirksverbände der AWO in ganz Deutschland auf einem Bundestreffen in Berlin am 10. November 1990 zusammen. Nach dem Verbot der Arbeiterwohlfahrt 1933 und der gewaltsamen Teilung Deutschlands nach 1945 erklärten die Landes- und Bezirksverbände in den neuen Bundesländern ihre Mitgliedschaft beim Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt. Damit fand auch bei der AWO zusammen, was 57 Jahre zuvor gewaltsam getrennt wurde.

Mit den rasanten Veränderungen in der Berufs- und Arbeitswelt und der fortschrittlichen Technologie im letzten Jahrhundert änderten sich auch die Aufgaben der AWO. Der soziale Rechtsstaat, wie ihn die AWO in ihren Anfängen und ihrem Werden angestrebt hat, ist in seinen grundlegenden Elementen Wirklichkeit geworden. Die AWO hält fest an ihren Forderungen nach Reformen und Veränderungen in der Sozialpolitik, in der Gesundheitspolitik, in der Familienpolitik und in der allgemeinen Fürsorge um den Menschen und seine soziale Sicherung. Sie agiert als Verteidigerin sozialer Rechte für alle und ist Anwalt für Benachteiligte und Ausgegrenzte, sie bleibt ein unverzichtbares und belebendes Element im sozialen Gefüge unseres Staates. Stets hat sie ihre Forderungen den Parlamenten und Regierungen zugetragen. Daraus sind Gesetze entstanden, die Rechtsansprüche auf soziale Hilfen garantieren. Als ein Beispiel unter vielen gilt die sozialrechtliche Sicherung des Pflegefallrisikos.

Grundsatz der sozialen Arbeit der AWO bleibt die Hilfe zur Selbsthilfe. In zunehmendem Maße hat die AWO als freier Verband öffentliche Aufgaben übernommen. Ihr Arbeitsumfeld umfasst nahezu alle Bereiche der Hilfen von Mensch zu Mensch. In den letzten Jahren warfen wirtschaftliche Stagnation und die ökonomische und technologische Globalisierung ihre Schatten auf die Zukunft unseres Sozialstaates. Viele Menschen sind ohne Arbeitsplatz. Die großen sozialen Sicherungssysteme stoßen an ihre Grenzen. Sie bedürfen dringender Reformen, weil sich unser Staat nicht mehr alles leisten kann, was in besseren Zeiten möglich war. Wer den Menschen verspricht, dass in einer immer enger verflochtenen Welt die Erwartungen an den Staat aus der Zeit einer überwiegend geschützten Wirtschaft unverändert fortgeschrieben werden können, täuscht die Menschen und verlagert die Probleme unzulässigerweise auf die künftigen Generationen.

Heute ist die AWO in weit größerem Maße als früher Trägerin vielfältiger sozialer Aufgaben und Dienstleistungen. In allen Bereichen legt sie Wert darauf, soziale Aufgaben der Gegenwart mit dem Blick auf die Zukunft zu lösen – auf der Basis der Erfahrung für die Zukunft! Auch nach über 85 Jahren ist die Arbeiterwohlfahrt unverzichtbarer Bestandteil unseres sozialen Gemeinwesens. Mit ihren 480.000 Mitgliedern, 100.000 ehrenamtlich Tätigen und 145.000 hauptamtlich Beschäftigten ist sie eine feste Größe in allen Bereichen des Wohlfahrtswesens Deutschlands. Gäbe es die Arbeiterwohlfahrt nicht, müsste sie umgehend gegründet werden, dies gilt für den Bund, wie für unsere Gemeinde.

Erstes Buch des Sozialgesetzbuchs

**1976:** Mitbestimmungs-gesetz

1977: Krankenversicherungs-Kostendämpfungsgesetz

**1981:** Arbeitsförderungs-Konsolidierungsgesetz

**1984:** Vorruhestandsgesetz

**1985:** Beschäftigungsförderungsgesetz

1986: Einführung von Erziehungsgeld

1992: Rentenreform: Umstellung der Rentenanpassungen auf eine Nettoformel

1995: Einführung der Pflegeversicherung

1996: Arbeitsschutzgesetz

**2001:** Reform des Betriebsverfassungsgesetzes

2002: Rentenreform: Aufbau einer staatlichen Förderung einer zusätzlichen privaten Altersvorsorge; es entsteht die Riester-Rente

**2004:** Gesundheitsreform mit Einführung einer Praxisgebühr

2005: Arbeitsmarktreform Hartz IV – Zusammenlegung von Arbeits- und Sozialhilfe



Marie Juchacz

# Marie Juchacz: Kämpferin für eine sozial gerechte, gleiche und demokratische Gesellschaft

Die Begründerin der Arbeiterwohlfahrt, Marie Juchacz, nimmt bis heute eine bedeutende Rolle in der Geschichte der deutschen Frauenbewegung und im Kampf um die Gleichberechtigung der Frauen ein. Als erste Frau, die in einem deutschen Parlament die Rednerbühne betrat, nachdem ein Monat zuvor erstmals in der deutschen Geschichte Frauen das aktive und passive Wahlrecht hatten, führte sie am 19. Februar 1919 aus: "Was diese Regierung getan hat, das war eine Selbstverständlichkeit: Sie hat den Frauen gegeben, was ihnen bis dahin zu Unrecht vorenthalten wurde." In dieser Rede kündigte sie auch an, was sie später zu den zentralen Anliegen der Arbeiterwohlfahrt machte: "Die gesamte Sozialpolitik überhaupt, einschließlich des Mutterschutzes, der Säuglings- und Kinderfürsorge, wird im weitesten Sinne Spezialgebiet der Frauen sein müssen. Die Wohnungsfrage, die Volksgesundheit, die Jugendpflege, die Arbeitslosenfürsorge sind Gebiete, an denen das weibliche Geschlecht besonders interessiert ist und für welche das weibliche Geschlecht ganz besonders geeignet ist."

Marie Juchacz wurde am 14. März 1879 geboren und wuchs im ländlichen Landsberg an der Warthe auf. Angeregt durch ihren älteren Bruder begann sie, sich für Politik zu interessieren und zog 1906 nach Berlin um. Dort trat sie zunächst dem Frauen- und Mädchenbildungsverein und dann 1908 der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands bei. 1910 wurde Marie Juchacz Vertreterin der Frauen im Zentralvorstand des sozialdemokratischen Wahlvereins Teltow - Storkow - Beeskow -Charlottenburg. 1913 nahm sie das Angebot an, beim Parteibezirk "Obere Rheinprovinz" in Köln als bezahlte Frauensekretärin zu arbeiten. Nach vier Jahren in Köln, wo sie erfolgreich während der Kriegsjahre wichtige sozialpolitische Akzente setzte, übertrug ihr Friedrich Ebert 1917 die Stelle der zentralen Frauensekretärin der SPD in Berlin. Im Oktober des gleichen Jahres wurde sie als einzige Frau in den Parteivorstand gewählt. Im Januar 1919 wurden Marie Juchacz und ihre Schwester Elisabeth Kirschmann-Roehl in die verfassungsgebende Versammlung der Weimarer Republik gewählt, wo sie den Passus "Männer und Frauen haben die gleichen staatsbürgerlichen Rechte" beantragte, dann aber nicht verhindern konnte, dass dieses Gleichheitsgebot durch die Einfügung des Wortes "grundsätzlich" noch ein wenig eingeschränkt wurde. Zu ihrer Schwester, die 1930 verstarb, hatte Marie Juchacz ein besonders intensives Verhältnis, das sie wie folgt beschrieb: "Das ständige kameradschaftliche Zusammensein mit Elisabeth war die am stärksten wirkende Kraft in meinem Leben."

Noch 1919 setzte Marie Juchacz ihre Idee einer sozialdemokratischen Wohlfahrtspflege um. Am 13. Dezember wurde der "Hauptausschuss der Arbeiterwohlfahrt" beim Parteivorstand der SPD ins Leben gerufen und Marie Juchacz übernahm den Vorsitz. Es war zunächst das erklärte Ziel, die staatliche Fürsorge nachhaltig zu verbessern.

Von 1920 bis 1933 gehörte Marie Juchacz dem Reichstag an und setzte dort in der Sozialpolitik ihre Schwerpunkte. Allerdings rückte sie im Laufe der 20er Jahre zunehmend die Arbeiterwohlfahrt in das Zentrum ihrer Aktivitäten. In ihrer letzten Rede im Plenum des Reichstags am 26. Februar 1932 appellierte sie kämpferisch und aufrüttelnd gegen den Nationalsozialismus: "Dieser Politik, der nationalsozialistischen Politik, mit allen Kräften entgegenzutreten zwingt uns unsere Liebe zu unserem Volke und unserem Lande. Es ist genug des Elends, es ist genug des Bluts! Mit Abscheu und Entsetzen wenden wir Frauen uns ab von jenen Bildern der Verrohung und Verwilderung, die sich uns heute täglich darbieten und an denen es leider auch in diesem Hause nicht fehlt." Sie warnte vor einem neuen "Völker vernichtenden Krieg" und appellierte an die Frauen: "Die Frauen müssen bei dieser Wahl, die für das Schicksal des deutschen Volkes entscheidend sein kann, auf viele Jahre hinaus, den Kampf aufnehmen für Frieden und Freiheit, für Frauenrecht und Frauenwürde, gegen den Todfeind: den Faschismus."

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten mit Adolf Hitler – Marie Juchacz zählte zu den 94 Abgeordneten der SPD, die dem Ermächtigungsgesetz widersprachen – und der damit einhergehenden Auflösung der Arbeiterwohlfahrt, floh sie gemeinsam mit ihrem Schwager Emil Kirschmann zu-



Von schwerer Krankheit gezeichnet hinterließ Marie Juchacz bei der AWO-Konferenz 1955, im Gründungsjahr des Ortsvereins, in München ihr politisches "Testament"



Marie Juchacz als Rednerin der Maikundgebung 1930 in Berlin

nächst ins Saarland, wo sie in der dortigen Arbeiterwohlfahrt mitarbeitete. Nach der Wiedereingliederung des Saarlandes in das deutsche Reich flohen sie über die Stationen Elsass, Marseille und Martinique in die Vereinigten Staaten. In New York hatte sie dafür gesorgt, dass die Arbeiterwohlfahrt in die CARE-Paketaktion der Amerikaner einbezogen wurde. 1949 kehrte sie zurück und wurde im gleichen Jahr Ehrenvorsitzende der Arbeiterwohlfahrt. Bis zu ihrem Tod am 28. Januar 1956 widmete sie sich der Pflege und Weitergabe der Traditionen der Arbeiterwohlfahrt im demokratisch veränderten Deutschland.

Der Präsident des deutschen Bundestags, wo es übrigens einen Marie-Juchacz-Saal gibt, Wolfgang Thierse, würdigte Marie Juchacz aus Anlass ihres 125. Geburtstags im vergangenen Jahr wie folgt:

"Marie Juchacz hat das Verdienst, mit der Gründung

und Profilierung der Arbeiterwohlfahrt eine nachhaltige Entwicklung, eine wirklich nachhaltige Entwicklung im Bereich der freien Wohlfahrtspflege eingeleitet zu haben: ihre Einordnung in das Gesamtkonzept einer sozialen Politik. Sie hat die Wohlfahrt in der deutschen Arbeiterbewegung und in der demokratischen Politik verankert. Wohlfahrtsarbeit sollte, wie sie einmal sagte, nicht mehr ein Vorrecht der höheren Töchter sein, sondern allgemein die Arbeit ernsthafter Frauen und Männer aus allen Schichten. Und wer sich für ehrenamtliche Arbeit engagiert, hat Anspruch auf gesellschaftliche Anerkennung, auf Qualifizierung, auf Erwerb von Fachwissen. Die Lebensleistung von Marie Juchacz ist nicht wirklich teilbar in parlamentarische Arbeit, Parteiarbeit, Wohlfahrtsarbeit, Frauenarbeit. In ihrem Selbstverständnis gehörte dies alles zusammen. Diese Arbeitsbereiche bedingten, durchdrangen, bereicherten einander und dienten letztlich einem großen Ziel: der Schaffung einer sozial gerechten und demokratischen Gesellschaft. Das war Marie Juchacz's politische Vision, dafür kämpfte sie."



## Der Vorstand im Jubiläumsjahr

Vorsitzender: Gerd Dember

Stellvertretende Vorsitzende: Elisabeth Bönning

Kassiererin: Irmgard Eg

Schriftführer: Eckhard Masseck

Beisitzer: Dr.-Ing. Helmut Bönning

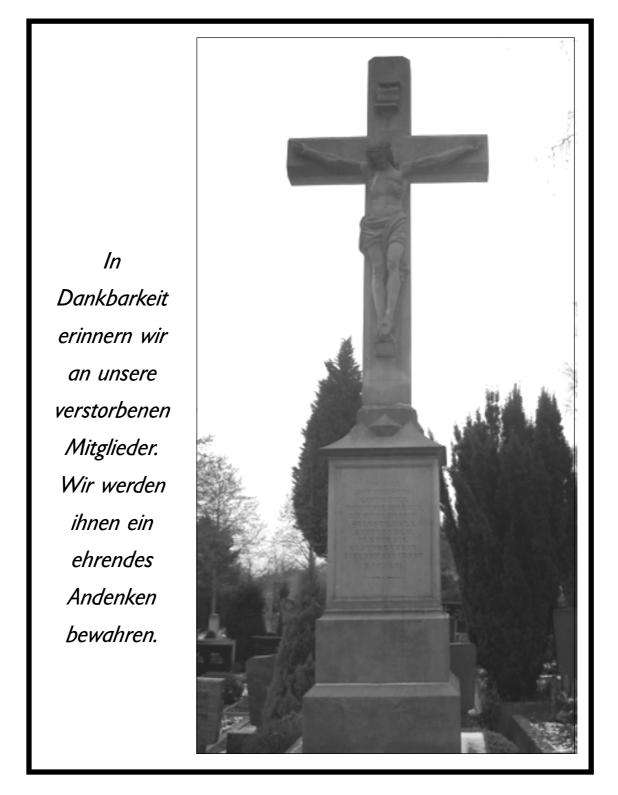
Hannelore Ehret Edmund Franke

Rolf Jung

Christel Masseck Dr. Inge Schmidt



Von links nach rechts: Hannelore Ehret, Edmund Franke, Christel Masseck, Eckhard Masseck, Elisabeth Bönning, Dr. Helmut Bönning, Irmgard Eg, Rolf Jung, Dr. Inge Schmidt und Gerd Dember.

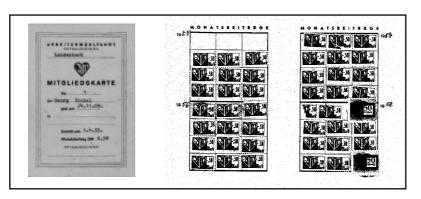


### 50 Jahre Arbeiterwohlfahrt - Ortsverein Laudenbach

### Unverzichtbares und belebendes Element mit vielfältigen gemeinnützigen Aufgaben und eigenem Haus

Wie in Deutschland insgesamt ist die Arbeiterwohlfahrt auch in Laudenbach letztlich ein "Kind" der sozialdemokratischen Partei. Nach dem Krieg beschäftigte sich die Laudenbacher SPD mehrmals mit dem Thema "Arbeiterwohlfahrt". Am 9. August 1947 wurden die Mitglieder der SPD in einer Versammlung über ein Rundschreiben informiert, welches sich mit der Werbung für die Arbeiterwohlfahrt befasste. In einer Versammlung am 25. Februar 1950 berichtete der damalige Vorsitzende, Stefan Leitwein, über die Spenden der Arbeiterwohlfahrt und war der Meinung, dass auch in Laudenbach mehr Zutritte zur Arbeiterwohlfahrt sein müssten. In einem Protokoll vom April 1954 findet sich darüber hinaus ein Eintrag über die Jugendgruppenarbeit der SPD und der Arbeiterwohlfahrt. Hierüber referierte Genosse Butschek in einer Mitgliederversammlung.

1955 waren es dann auch Mitglieder des SPD-Ortsvereins, die offiziell die Arbeiterwohlfahrt in Laudenbach gründeten. Den Ortsverein aus der Taufe hoben Adam und Katharina Thron, Heinrich Luber, Rudolf Fischer, Johann und Johanna Hillebrand, Georg Bickel und Philipp Fuhr. Zum ersten Vorsitzenden wurde Georg Bickel gewählt, der dieses Amt 44 Jahre bis 1999 ausführte und anlässlich seines 92. Geburtsta-



Das Mitgliedsbuch von Georg Bickel aus dem Jahr 1955 und die Beitragsmarken ab April 1955



Gründungslokal "Zum Einhorn"

### Hauptakteure bei der Gründung:



Heinrich Senz, Geschäftsführer des Bezirksverbandes Nordbaden, 1946-1976



Peter Liboner, Stadtrat und Vorsitzender des AWO-Ortsvereins Weinheim



Bürgermeister Adam Thron

ges aufgrund seiner kommunalpolitischen, aber auch seiner karitativen Verdienste in der Arbeiterwohlfahrt am 24. November 2001 zum ersten Ehrenbürger der Gemeinde Laudenbach ernannt wurde.

Eintragungen in den Protokollbüchern der SPD könnten die Vermutung nahe legen, dass es auch bereits in der Weimarer Republik entsprechende Aktivitäten gegeben haben muss. So wurde in der Mitgliederversammlung am 10. Juni 1927 ein Dankschreiben der Arbeiterwohlfahrt verlesen. In einem weiteren Rundschreiben wurden die Mitglieder auf eine Veranstaltung mit Lotterie der Arbeiterwohlfahrt hingewiesen. Weitere Nachweise sind bislang allerdings nicht auffindbar gewesen. Es liegt deshalb die Vermutung nahe, dass die Aktivitäten überörtlich gesteuert waren.

### Die Gründungsversammlung

Die Gründungsversammlung fand am 2. April 1955 in der Gaststätte "Zum Einhorn" statt. Als Versammlungsleiter fungierte Bürgermeister Adam Thron, er begrüßte ganz besonders den Bezirksleiter Heinrich Senz (Mannheim) und Stadtrat Peter Liboner aus Weinheim, den Vorsitzenden des dortigen Ortsvereins. Anwesend bei der Gründungsversammlung waren Bürgermeister Adam und Katharina Thron, Nikolaus und Marie Beyer, Heinrich und Katharina Luber, Johann und Johanna Hillebrand, Rudi Fischer, Philipp Fuhr, Karl Geiger, Georg Beck, Johann Stumpf, Paul Bartsch und Georg Bickel. Die Wahlen zum Vorstand erbrachten folgendes Ergebnis:

Vorsitzender: Georg Bickel Kassiererin: Katharina Thron Schriftführer: Heinrich Luber Beisitzer Philipp Fuhr

(Vorsitzender der Kriegsbeschädigten)

Beisitzer: Rudi Fischer

(Vorsitzender der Heimatvertriebenen)

Bereits im Gründungsprotokoll sind die ersten Hilfeleistungen des Ortsverbandes genannt. Hierbei handelte es sich im Wesentlichen um die Ausgabe von Schuhen und Kleidungsstücken sowie die Bereitstellung von ofenfertigem Brennholz.

# P R O T O K O L L

Von der Gründungsversammlung der Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Laudenbach am Samstag, den 2. April 1955 im Gasthaus "Zum Einhorn".

Nachdem schon lange auch hier der Wunsch laut geworden war, einen Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt zu gründen, versammelten sich am Samstag, den 2. April 1955, abends um 20.00 Uhr ein kleiner Kreis von Idealisten, um in einer schlichten Feierstunde die Arbeiterwohlfahrt Ortsgruppe Laudenbach ins Leben zu rufen.

Als Versammlungsleiter fungierte Bürgermeister Adam Thron, der die Anwesenden,
besonders Bezirksleiter Heinrich Senz,
Mannheim und den Stadtrat Peter Liboner
Weinheim, den Vorsitzenden des Weinheimer Ortsvereins, herzlich willkommen
hieß.

Einleitend erwähnte Bgm. Thron, daß es sehr zu begrüßen sei, daß auch hier einige hilfsbereite Menschen zusammengefunden haben, um im Zeitalter des Egoismus und Materialismus hilfsbedürftige und in Not geratene Menschen zu unterstützen. Thron sprach abschließend den Wunsch aus, daß auch hier die Arbeiterwohlfahrt gut Fuß fassen möge...

Nach den einführenden Worten ging man zur Bildung des Vorstandes über, das folgendes Ergebnis brachte:

1. Vorstand: Georg Bickel
1. Kassier: Frau Thron
Schriftführer: Heinrich Luber
Beisitzer: Philipp Fuhr
Beisitzer: Rudi Fischer

Es wurde besonders betont, daß der Vorsitzende der Heimatvertriebenen (Rudi Fischer) und der Vorsitzende der Kriegsbeschädigten (Ph. Fuhr) als Beisitzer in den Vorstand gewählt wurden, da gerade noch in diesen Kreisen Not herrscht und Hilfe notwendig ist.

# Der Gründungsvorstand:



Vorsitzender Georg Bickel



Kassiererin Katharina Thron



Schriftführer Heinrich Luber



Rudi Fischer, Vorstandsmitglied als Vertreter der Heimatvertriebenen

Nach der vollzogenen Wahl dankte Bezirksleiter Senz, Mannheim, den Laudenbacher
Freunden für Ihr Bemühen, einen Ortsverein ins Leben zu rufen und machte kurze
Ausführungen über Sinn und Zweck der Arbeiterwohlfahrt, die sich zum Ziel gesetzt habe, Hilfsbedürftige zu betreuen
und ihnen in allen Lebenslagen mit Rat
und Tat zur Seite zu stehen. Das große
Gebiet der Jugendfürsorge, der Erholungsfürsorge für Kinder und Erwachsene und
der Betreuung der Alten- und Heimatvertriebenen, zählt zu den wichtigsten Aufgaben.

Der anschließende Lichtbildervortrag von Bezirksleiter Senz unterstrich die vorangegangenen Ausführungen.

Stadtrat Peter Liboner, Weinheim, gratulierte auch im Namen des Weinheimer Ortsvereins den Laudenbacher Gründern und berichtete viel Wissenswertes aus der Erfahrung der Arbeiterwohlfahrt Weinheim.

Der Vorsitzende Bickel dankte den Gästen für ihre richtungsweisenden Worte und betonte, sie mögen uns Rüstzeug sein für unser Beginnen und Ansporn zugleich, auch in Laudenbach in diesem Sinne zu wirken

In der Gründungsversammlung waren anwesend:

Bgm. Thron u. Frau - Nikolaus Beyer u. Frau - Heinrich Luber u. Frau - Hans Hillebrand u. Frau - Rudi Fischer - Ph. Fuhr - Karl Geiger - Georg Beck - Johann Stumpf u. Paul Bartsch - Georg Bickel - Bezirksleiter Senz Mannheim - Kreisvorsitzender der A.W.o. Mannheim-Land u. Vors. der A.W.o. Weinheim Peter Liboner.

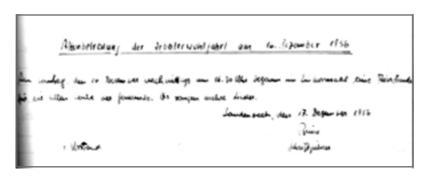
Der Schriftführer Heinrich Luber

Laudenbach, den 5. April 1955

### Die ersten Jahre

Im Protokollbuch des Singverein 1870 ist festgehalten, dass am 18. Dezember 1955 sowohl Weihnachtsfeiern der Arbeiterwohlfahrt wie auch des Singvereins stattfanden. Die Weihnachtsfeier war damit schon im Gründungsjahr Teil der Aktivitäten des Ortsvereins und hat in diesem Jahr ebenfalls ihr 50-jähriges Jubiläum. Ob es schon damals eine öffentliche oder eine vereinsinterne Feier war, muss offen bleiben. In den Unterlagen des Ortsvereins findet sich eine Einladung für eine Altenbetreuung bei Wein, Kaffee, Kuchen und buntem Programm am 16. Dezember 1956, 14.00 Uhr, im Gründungslokal "Zum Einhorn". Dort heißt es: "Außer der Unterstützung an Hilfsbedürftige in Form von Kleidern, Schuhen und Lebensmitteln sowie Verschickung erholungsbedürftiger Frauen und Kinder hat es sich die Arbeiterwohlfahrt zur Aufgabe gemacht, die Altenbetreuung durchzuführen. Hier scheint es sich um die Geburtsstunde einer erweiterten vorweihnachtlichen Seniorenfeier zu handeln. Jedenfalls ist laut Protokoll des Singvereins schon 1956 der Chor aufgetreten und hat mehrere Lieder vorgetragen. Weiter findet sich ein handschriftlicher Vermerk des Vorsitzenden über "technische Fragen zur Durchführung der Altenbetreuung am 15.11.57". Aus diesem Vermerk geht auch hervor, dass Georg Bickel bei Willi Schmitt, langjähriger zweiter Vorsitzender des Singvereins und Gemeinderat der CDU, erneut eine Zusage erwirken konnte, dass der Singverein an dieser "Altenbetreuung" mitwirkt.

Ende der 50er Jahre, wohl beginnend bereits 1955/1956, machte sich die Arbeiterwohlfahrt in besonderem Maße bei



Ausschnitt aus dem Protokollbuch des Singvereins 1956

# Weiter waren Gründungsversammlung



Johann Hillebrand



Johanna Hillebrand



Katharina Luber

# bei der anwesend:



Georg Beck



Paul Bartsch



Karl Geiger

18.12.55	Singwerein Turngomeinde	Veihnschtefeier
18.12.55	Arbeiterschlingt	14 Uhr
18.12.55	VAX	Bescherungsabend 16 Thr
4.12.55	Turngemeinte	Sikolausfeier, 16,30 Uhr
11.12.55	302	Einterbescherung
6. 11.55	Enninchensuchtwerein	Lokalschau
5.u.6.11.55	Turngemeinde	Basar i.Turnhalle
9.10.55	Prv. Pegersehr	Vanechkensert i. Turnhall
15.10.55	Singverein	Vereinsball ilWinborn
18. 9.55	Turngemeinde	Abturnea
11. 9.55		Goffügeljungtierecheu
24. 7.55	Koninchenguchtferein	Jungtierechas
Juni/Juli 55	Hing-s, Sternkin	7/11/99
12. 6.55	Opertwerein 1920	# doneormanhtaless
4. 6.55	VAX	Bunter 40mg 1, Furnhalle
	Zernia-Kalenter 1955/56	

Die Seniorenfeier: Bereits 1955 im ALV-Kalender

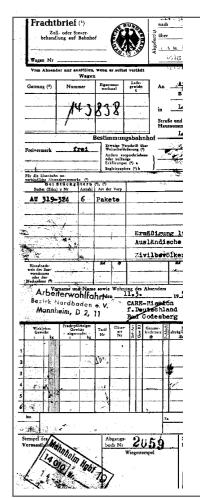
der Ausgabe von Lebensmitteln verdient, wobei insbesondere die in die Gemeinde gekommenen Heimatvertriebenen berücksichtigt wurden. Weiter besorgte Georg Bickel Holz und brachte dieses mit dem geliehenen Firmen-LKW in die Gemeinde zur Ausgabe. Ende der 50er Jahre begann der Ortsverein, Geschenktragetaschen zu Weihnachten zu verteilen. Diese Aktivität zog sich über viele Jahre hin. Wurden zunächst bedürftige Familien im Ort bedacht, so konnten sich später (bis in die 90er Jahre) insbesondere Familien von Mitgliedern über Weihnachtspäckchen freuen. Zuletzt wurden 1993 insgesamt 75 Tragetaschen mit Lebensmitteln verteilt.

In der Generalversammlung 1958 wurde erinnert, dass man sich auch im abgelaufenen Jahr der Erholungsfürsorge und Verschickung erholungsbedürftiger Frauen und Kinder angenommen habe. Offensichtlich war dies seit der Gründung ein Schwerpunkt. Weiter blickte man auf die "Altenbetreuung zu Weihnachten" zurück und es wurde bekannt gegeben, dass man 150 Familien mit Lebensmitteln und 50 Familien mit Brennholz bedacht hatte. Im gleichen Jahr führte der Ortsverein einen Ausflug in den Schwarzwald durch. In der Generalversammlung im April 1959 wurde der Mitgliederstand bereits mit 70 Frauen und Männern bekannt gegeben. Brennholz sei an insgesamt 80 Familien ausgegeben worden. Bei

(whilewerk! late! - latakilasting) Langualisti		
Landen de la Lebergar 18 bo		
Helang der Hells bereits that !		
Littlemgen der Underterwell and in Landenback in Balse 1959		
Sieler Handreberter !		
Name with heide in Flightall der Ashide wolldale - mich linen		
D. Juil mercelow Vieles Monney unstote grantles unter ger		
mirrore Samme lovelle vous 1 7. May 1960 his thing getrath.		
wirt as midlen wir retal! viretimen juglich hume klainer Wertlich aler mour latigheit in Linden with you geben.		
Mose ains theren angaben die virlfillige losteit, the vir gine		
Walle improve Millingh Sciale in , Willish worden .		
who hebin 1858;		
I wastake von - Yest Takthen om Have von the O.M.		
an belle frige Familian werlich!		
I so belieflige Honfirmanther und Thomasini partier and fell-		
45 Minden did 4 Holder in this Ewenthy to Nietern most it		
45 Olinder dief 4 Hollie in Mas Ewendey w Niefern northitel		
A trunge ford sine Robbling van & With an im Timekertoliniefelden		
The Sungles . Calmer Her Miller dest in force in you survey weeks -		
Hertinger im Raman der Midlergent und greiter zu den ten under ander greiter der Monte der Aufler der Auflichter wahl auf sich sieht, die hopen welle und aufligte whill der		
askilated ward eller, the hopewhat runt allight where record		
Din/3		

Georg Bickels "Bilanz der Hilfsbereitschaft"

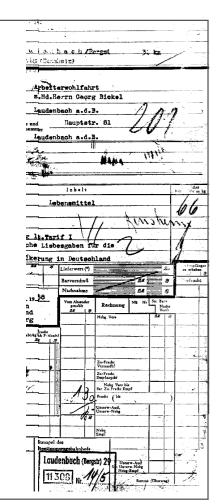
den Neuwahlen wurde Vorsitzender Georg Bickel bestätigt. Als Schriftführer wurden Heinrich Luber und Alois Batke gewählt. Kassiererin blieb Katharina Thron. Im August 1959 führte die Arbeiterwohlfahrt einen Ausflug nach Laudenbach am Main durch und konnte sich über 50 Teilnehmer freuen. Im Februar 1960 entwarf Georg Bickel ein Flugblatt im Vorfeld der Landessammlung, das er mit der Überschrift "Bilanz der Hilfsbereitschaft" versah. Hierbei listete er die Jahres-



Frachtbrief: Care-



Alois Batke, Schriftführer ab 1959



Pakete sind angekommen



Walter Hoppner, Zweiter Vorsitzender ab 1964



Ausflug in die Pfalz 1961. Links im Bild Altbürgermeister Adam Thron



Ausflug nach Bad Schwalbach 1965. Links im Bild Vorsitzender Georg Bickel

arbeit des Jahres 1959 auf. Der Ortsverein hatte 16 Care-Pakete an bedürftige Familien verteilt, zwölf bedürftige Konfirmanden und Kommunikanten mit Geldbeträgen unterstützt, 45 Kinder für vier Wochen in das Ferienlager Niefern verschickt, einem Jungen einen sechswöchigen Erholungsaufenthalt ermöglicht, acht Frauen zu einer Müttergenesungsmaßnahme verschickt, 80 bedürftige Familien mit Lebensmitteln unterstützt, an 120 alte und gehbehinderte Einwohner Brennholz verteilt, 25 kinderreiche Familien mit Kleidungsstücken bedacht und über 100 betagte Bürgerinnen und Bürger zur Weihnachtszeit anlässlich der Altenfeier betreut.

### Die 60er Jahre: Kinderverschickung, Ausflüge und Beginn der Halbtagsfahrten

Die Kinderverschickung bildete einen Schwerpunkt der örtlichen AWO-Arbeit seit der Gründung, und dann noch verstärkt gerade in den 60er Jahren. Viele Kinder erlebten im Rahmen der Erholungsmaßnahmen der Arbeiterwohlfahrt ihren ersten Urlaubsaufenthalt. Waren es 1960 noch 37 Kinder, so nahmen in den Folgejahren jeweils über 40 Kinder an den Ferienerholungsmaßnahmen teil und damit stand der Ortsverein mehrfach an der Spitze des Landesbezirks (1961 und 1962 = 45 Kinder, 1963 = 40 Kinder, 1964 = 35 Kinder, 1965 = 46 Kinder, 1967 und 1968 = 40 Kinder). Darüber hinaus nutzten auch Erwachsene die Erholungsangebote der AWO. Weiter wurden in den 60er Jahren mit großem Erfolg Theaterfahrten zum Mannheimer Nationaltheater organisiert. Hier nahmen bis zu 100 Mitbürgerinnen und Mitbürger teil. Die Ausflüge des Ortsvereins waren geradezu gesellschaftliche Ereignisse. Mit zwei Bussen und jeweils rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war man unterwegs. Ziele waren 1961 die Pfalz, 1962 Rheinhessen, 1963 der Taunus, 1964 der Odenwald, 1965 Wiesbaden/Oppenheim/Bad Schwalbach, 1966 der Schwarzwald, 1967 die Bundesgartenschau in Karlsruhe sowie Bad Wimpfen/Kochendorf.

1962 wurde Edi Franke in den Vorstand gewählt. Er gehört dem Gremium damit 43 Jahre ununterbrochen an. Am 4. Mai 1963 war die örtliche Arbeiterwohlfahrt Gastgeberin der Kreiskonferenz im Gasthaus "Zur Dorfschenke". Bei der Jahreshauptversammlung 1964 wurde Walter Hoppner zum Stellvertreter von Georg Bickel und Walter Linnebach zum Kassierer gewählt. Er löste damit Adam Thron ab, der dieses Amt von seiner Ehefrau übernommen hatte. Erstmals 1964 wurde neben dem Jahresausflug eine Kaffeefahrt für Frauen angeboten. Sie führte damals in die Pfalz und entsprechende Angebote wurden in den Folgejahren regelmäßig gemacht,







Ortsranderholung im AWO-Haus in den 70er Jahren





Halbtagesfahrten der AWO: beliebt seit 1964



später sogar mehrfach jährlich und sie begründeten die bis heute anhaltende Tradition der AWO-Halbtagsfahrten.

Bei der Jahreshauptversammlung 1965 erinnerte Georg Bickel an das zehnjährige Bestehen des Ortsvereins, der zu diesem Zeitpunkt 104 Mitglieder zählte, und führte aus, dass es das schönste Geschenk sei, wenn man über eigene Räume verfügen würde, wo man neben der Ortsvereinsverwaltung selbst auch Sprechstunden durchführen könne. Diese Sprechstunden wurden 1967 mehrfach im Rathaus angeboten. Bei der Jahreshauptversammlung 1968 wurde Georg Zöllner zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Ende der 60er und zu Beginn der 70er Jahre machte die örtliche Arbeiterwohlfahrt mit einigen Radios und Fernsehgeräten bedürftige Menschen glücklich.

### Die 70er Jahre: Bau der Begegnungsstätte

In den Unterlagen vorhandene Tagesordnungen zu Vorstandsitzungen aus dem Jahr 1970 weisen ein sehr aktives Ortsvereinsleben aus. In der Generalversammlung am 23. Mai 1970 wurde Georg Bickel als Vorsitzender bestätigt. Zum zweiten Vorsitzenden wurde erneut Georg Zöllner gewählt. Das Amt des Schriftführers blieb unbesetzt. Im Amt des Kassierers wurde Walter Linnebach, der sich später große Verdienste als örtlicher VdK-Vorsitzender erwarb, bestätigt. Bereits zuvor in den 60er und dann weiter in den 70er Jahren besuchte der Ortsverein auswärtige Faschingsveranstaltungen. Im November 1970 wurde Georg Bickel in den Bezirksvorstand der Arbeiterwohlfahrt gewählt. Insgesamt gehörte Bickel über drei Jahrzehnte überörtlichen Entscheidungsgremien in Bezirk und Kreis an. Im Jahr 1971 wurde erstmals mit großem Erfolg eine Muttertagsfeier durchgeführt.

Am 24. Januar 1969 wurde innerhalb des Ortsvereins von 43 Jugendlichen ein sehr rühriges Jugendwerk gegründet. Zahlreiche Veranstaltungen riefen ein großes Interesse hervor. So weist ein Clubabend im Jahr 1972 die stolze Zahl von 38 Anwesenden aus. Am 29. Mai 1973 wurde in einem überlassenen Schulraum ein Jugendclub eingerichtet. Das Ortsjugend-

werk stellte wohl Ende der 70er Jahre seine Arbeit ein. Jedenfalls wurde der Ortsverein im Januar 1980 aufgefordert, noch vorhandene Materialien dem Kreisjugendwerk zu übertragen. Anfang der 70er Jahre führte der Ortsverein eine "Kummerkastenaktion durch, bei der man insbesondere Hilfe bei Behördengängen anbot. Als man die 55 Jugendlichen aus Laudenbach sowie jene aus Hemsbach und Sulzbach, die 1972 an Ferienmaßnahmen teilgenommen hatten, am 14. Oktober 1972 zu einem Nachtreffen in die Turnhalle einlud, machte Georg Bickel erneut seine große Sorge deutlich, dass der Ortsverein immer noch nicht über eigene Räume verfügt. Außerdem nahmen 1972 insgesamt 24 Frauen und Männer an einer Ferienmaßnahme teil. In der Jahreshauptversammlung am 2. März 1974 berichtete Georg Bickel von 193 Mitgliedern, nachdem es 1973 laut Statistik des Kreisverbandes noch 179 Mitglieder waren. Er wurde wie Franz Hohenadel (zweiter Vorsitzender) und Walter Linnebach (Kassierer) im Amt bestätigt. Neuer Schriftführer wurde der Sohn des Vorsitzenden, Gerhard Bickel.

Besonderer Höhepunkt der 70er Jahre war der Hausbau vom 11. September 1973 bis zum 16. August 1975. In seiner Rede zur Einweihung der Begegnungsstätte am 16. August 1975 zeigte sich Bickel stolz auf 198 Mitglieder und gab einen überaus detaillierten Bericht über die Baumaßnahmen, die Kosten und die beteiligten Firmen und Helfer. Sein einleitender Dank galt Bürgermeister Fritz Kaiser und dem Gemeinderat, die das Gelände kostenlos zur Verfügung stellten. Am 11. September 1973 sei unter Federführung des Bauunternehmers Erich Horneff, der die Bauleitung übernommen hatte, das Schnurgerüst gestellt worden. Bickel bedauerte dann in seiner Rede, dass er nur von einem kleinen Kreis engagierter Helfer Unterstützung fand und er sich eine größere Hilfsbereitschaft aus den Reihen der Arbeiterwohlfahrt und der Bevölkerung erhofft hatte. Schließlich habe es gegolten, eine Maßnahme durchzuführen, die der Allgemeinheit zugute kommen soll. Namentlich dankte er dem Kassierer Walter Linnebach, mit dem er viele gemeinsame Stunden verbrachte, um die finanziellen Probleme bei der Realisierung zu lösen. Bei der Baumaßnahme selbst hatten sich in besonderer Weise Johann Hillebrand (s. S. 20) als Polier, Franz Hohenadel als Tüncher-

### Helfer am Hausbau und erste Begutachtung



Eine Delegation des Kreisvorstandes besichtigte 1974 den Rohbau der Begegnungsstätte



Walter Linnebach, Kassierer des Ortsvereins von 1964 bis 1988



Georg Zöllner, Zweiter Vorsitzender des Ortsvereins ab 1968



Franz Hohenadel, Zweiter Vorsitzender des Ortsvereins bis 1996



Adam Bangert, über viele Jahre Revisor und einer der fleißigen Helfer am Bau

meister und Adam Bangert in vielfacher Funktion verdient gemacht. Weiter galt sein ausdrücklicher Dank Ernst Dittler für die Elektroarbeiten, Alfred und Erich Nagler sowie Toni Garus für die Fußbodenarbeiten und Manfred Rauch und Gerhard Neuthinger, die für die Installationsarbeiten verantwortlich zeichneten. Weiter würdigte Bickel das Bauunternehmen Horneff und einige weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Zur Finanzierung führte Bickel aus, dass sich die Bausumme auf insgesamt 177.000 DM belief. Zuschüsse habe man vom Regierungspräsidium (37.000 DM), von der Arbeiterwohlfahrt – Bezirk Nordbaden (20.000 DM), dem ehemaligen Kreisverband der AWO Mannheim-Land (7.000 DM) und von der Gemeinde Laudenbach (15.000 DM) erhalten. In der Summe habe man folglich 79.000 DM Einnahmen. Darlehen seien nicht aufgenommen worden, so dass der gesamte Restbetrag durch Spenden und freiwillige Arbeit aufgebracht wurde. Aus Bickels "Bautagebuch" geht hervor, dass insgesamt 2.500 ehrenamtliche Stunden als Muskelhypothek in die Maßnahme eingebracht wurden, davon hatte er selbst 1.400 Stunden geleistet. Als im neuen Haus vorgesehene Aktivitäten nannte Bickel exemplarisch die bereits vor der offiziellen Einweihung durchgeführte erste Kinder-Ortsranderholung mit seinerzeit sieben Kindern und regelmäßige Vorträge. Insgesamt wolle man das Haus als Treffpunkt für Jung und Alt mit Leben erfüllen. Er schloss mit dem Wunsch: "Erhaltet die Begegnungsstätte der Arbeiterwohlfahrt – tut Euch zusammen in Gemeinschaft, ob Jung oder Alt, erfüllt unser Haus mit Leben, es ist als Stätte der Begegnung von Mensch zu Mensch gedacht."

Bereits vor der Einweihungsfeier fand Ende Juli 1975 in den neuen Räumlichkeiten eine Jahreshauptversammlung statt, in der ebenfalls der Rückblick auf den Hausbau im Mittelpunkt stand. Weiter berichtete Georg Bickel, dass 1975 insgesamt 40 Kinder und Jugendliche in Heimen der Arbeiterwohlfahrt ihre Ferien verbringen würden. An den Altenerholungsmaßnahmen hätten 20 Laudenbacher teilgenommen. Im Anschluss an die Versammlung bestand Gelegenheit, die Begegnungsstätte zu besichtigen. 1976 verzeichnete der Ortsverein nach der Statistik des Kreisverbandes 187, 1977 197, 1978 195 und 1979 207 Mitglieder. Am 5. Juni 1977 fand ein Grill-



25-jähriges Jubiläum der Arbeiterwohlfahrt Laudenbach

fest auf dem Waldgrillplatz statt. Zur Bundeskonferenz der AWO vom 6. bis 9. Oktober 1977 wurde Georg Bickel als Delegierter des Kreisverbandes nominiert. Am 3. Dezember 1977 führte der Ortsverein gemeinsam mit beiden Kirchengemeinden sehr erfolgreich ein Wohltätigkeitskonzert mit den "Weinheimer Sängerknaben" durch. Am 28. Mai 1978 wurde ein Grillfest veranstaltet, zu dem auch Gäste aus Leimen, Leutershausen und Walldorf willkommen geheißen werden konnten. Im Oktober 1978 informierte der Ortsverein über die mobile Altenhilfe der Arbeiterwohlfahrt. Im November nahm diese ihren Dienst auf und bot Hilfen im Haushalt, bei der Reinigung, bei Besorgungen, bei kleineren Reparaturen und unterstützte bei Behördengängen. Am 8. April 1979 lud man zu einem Frühlingsfest des Kreisverbandes der Arbeiterwohlfahrt in die Bergstraßenhalle ein und freute sich über rund 1.000 Besucher. Das Programm wurde gestaltet vom Sing- und Spielkreis 70 Hemsbach, dem Kinderchor der Sängereinheit Leutershausen, der Kraftsportabteilung des VfL Birkenau, der Kunstradabteilung des RSC Laudenbach, den "Rennstadtlerchen" aus Hockenheim und dem Jugendmusikkreis Reisen. Am 8. Juli 1979 führte man ein Grillfest auf dem Waldgrillplatz durch.



Georg Bickel erhält die



Verdienstmedaille der AWO

# Die 80er Jahre: Großveranstaltungen und zahlreiche Ehrungen für Georg Bickel

Am 7. Juni 1980 erhielt Georg Bickel die Verdienstmedaille der Arbeiterwohlfahrt, die höchste Auszeichnung auf Bundesebene, als erster Repräsentant der Arbeiterwohlfahrt im Rhein-Neckar-Kreis, Am 6. Juli 1980 führte der Ortsverein erneut ein Grillfest durch. Die Ortsranderholung wurde mit 25 Kindern durchgeführt. In der Generalversammlung am 5. Oktober 1980 wurden Georg Bickel als Vorsitzender, sein Stellvertreter Franz Hohenadel und Kassierer Walter Linnebach in ihren Ämtern bestätigt. Zur Schriftführerin wurde Margarethe Enßlen bestellt. Irmgard Eg wurde als Beisitzerin gewählt und gehört damit dem Vorstand seit 25 Jahren an. Diese Jahreshauptversammlung wurde zu einem weiteren stolzen Tag für den Vorsitzenden, als in deren Rahmen anlässlich des 25-jährigen Bestehens auf Antrag des Kassierers Walter Linnebach die Begegnungsstätte in "Georg-Bickel-Haus" benannt wurde. Das eigentliche 25-jährige Bestehen wurde am 12. April 1981 mit einer Großveranstaltung in der Bergstraßenhalle gefeiert. Erneut war diese voll besetzt. Nur ein Jahr später, am 25. April 1982, organisierte man erneut ein Frühlingsfest in der Bergstraßenhalle und konnte über 1.000 Besucher aus der gesamten Region begrüßen. Im Herbst 1982 strebte Georg Bickel mit einer Halbtagesfahrt am 14. September eine Wiederaufnahme der Kontakte zu Laudenbach am Main, wohin der erste Ausflug der AWO am Ort führte, an. Am 10. Oktober lud man zu Pellkartoffeln. weißem Käse und Hausmacher Wurst in das Georg-Bickel-Haus ein. Weiter war man im November Gastgeber der Kreiskonferenz im Georg-Bickel-Haus. Am 25. November 1982 begann eine Serie von Altennachmittagen in der Begegnungsstätte, die man jeweils im vierwöchigen Abstand zu den unterschiedlichsten Themen organisierte. In den 80er Jahren gab es weiter ein Angebot für Theaterfahrten in das Mannheimer Nationaltheater. Im Juli 1981 und 1983 lud man zu einem Grillfest auf den Waldgrillplatz ein und freute sich 1983 besonders über zahlreiche Gäste der Arbeiterwohlfahrt Heddesheim. Die Ortsranderholungen waren stets erfolgreich. 1981 nahmen 32 Kinder, 1982 44 Kinder, 1983 38 Kinder, 1984 43 Kinder und 1985 49 Kinder, was bis dahin Rekordbeteiligung bedeutete, teil. Die Mitgliederzahl ging 1980 von 207 auf 204 und 1981 auf 196 zurück. 1982 verzeichnete man 197, ein Jahr später 195 Mitglieder.

Im Jahr 1984 erhielt Georg Bickel anlässlich des Ausscheidens aus dem Gemeinderat nach 25 Jahren ehrenamtlicher kommunalpolitischer Tätigkeit am Vorabend seines 75. Geburtstages, am 23. November, die Bürgermedaille der Gemeinde Laudenbach. Bürgermeister Fritz Kaiser würdigte ihn seinerzeit als "Anwalt derer, die ihre Rechte nicht so gut selbst wahrnehmen könnten." Als Vorsitzender der AWO habe er sich in der Gemeinde und darüber hinaus eine weltanschauliche und politische Grenzen sprengende Anhängerschaft erworben. AWO-Kreisgeschäftsführer Ingo Grohmann attestierte ihm: "Alter Mann, wir brauchen Dich!" 1984 nahm die Mitgliederzahl wieder leicht auf 198 und 1985 auf 199 zu.

Am 5. Mai 1985 war die Arbeiterwohlfahrt erneut Gastgeberin eines großen Frühlingsfestes mit Mimi Herold, der "Egerländer Nachtigall" sowie einer Modenschau in der Bergstraßenhalle. Am 7. Juli wurde erneut zu einem Grillfest eingeladen. Im September konnte Georg Bickel dann 2.500 DM als Erlös aus dem Frühlingsfest, das erneut über 1.000 Besucher verzeichnete, für die Aktion "100 x 1000" für Projekte für arbeitslose Jugendliche übergeben. Im Mai 1986 wurde eine große Sammelaktion von Brillen durchgeführt. Insgesamt erhielt die Arbeiterwohlfahrt 1.200 Brillen für den Sudan, die dem Verein "Hilfe zur Selbsthilfe – Dritte Welt" übergeben wurden. Bei der Ortsranderholung 1986 wurde eine neue Rekordbeteiligung von insgesamt 55 Kindern verzeichnet.

Bei der Jahreshauptversammlung am 19. November 1986, offensichtlich die erste seit 1980, nachdem Walter Linnebach dort einen Kassenbericht für den Sechsjahreszeitraum abgab, berichtete Georg Bickel von einem Mitgliederstand von 199 und erinnerte an seine vielfältigen Aktivitäten, beginnend mit den Hilfsaktionen nach dem Krieg noch vor der Gründung der Arbeiterwohlfahrt. Weiter wurden langjährige Mitglieder geehrt, wobei Georg Bickel unterstrich, dass die Arbeiterwohlfahrt sich aus ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern zusammensetze, die sich aus sozialer Verantwortung und staatsbürgerlicher Gesinnung zusammengefunden haben, um in der



Seniorentreffs



im AWO-Haus

Arbeiterwohlfahrt an der Lösung sozialer Aufgaben mitzuwirken. Er ehrte den langjährigen zweiten Vorsitzenden Franz Hohenadel, den Kassierer Walter Linnebach, der seit 22 Jahren dieses Amt begleitete, Wenzel Novotny, der als Unterkassierer und langjähriger Sachbearbeiter für Kinder- und Jugenderholung tätig war, die Schriftführerin Margarethe Enßlen, die Beisitzer Edmund Franke und Irmgard Eg, die fleißige Helferin Helga Amrhein und das Gründungsmitglied Johanna Hillebrand (s. S. 20), die sich auch als Unterkassiererin im Ortsverein besonders engagierte. Bickel rief zur weiteren Mithilfe auf. Nur eine starke Organisation könne die gestellten Aufgaben tatkräftig bewältigen. Bickel berichtete weiter von den Großveranstaltungen in der Bergstraßenhalle, die mit beachtlichem Erfolg in den Jahren 1979, 1981, 1983 und 1985 durchgeführt wurden. Weitere Ausführungen galten den zunehmend besser angenommenen Ortsranderholungsmaßnahmen. Bei den Neuwahlen wurden Georg Bickel als Vorsitzender, Franz Hohenadel als zweiter Vorsitzender, Walter Linnebach als Kassier und Margarethe Enßlen als Schriftführerin bestätigt.

Im April 1986 fand eine große Wohltätigkeitsveranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Laudenbacher Vereine auf Anregung der Arbeiterwohlfahrt für die Äthiopien-Hilfe "Menschen für Menschen" von Karlheinz Böhm statt. Hier stellten sich die Laudenbacher Vereine und Organisationen bei einem heiteren Spieleabend in den Dienst der guten Sache. Mit 900 Besucherinnen und Besuchern und einem Erlös von 9.000 DM bewies die Laudenbacher Bürgerschaft einmal mehr, dass auf sie Verlass ist, wenn es gilt, armen Menschen das Existenzminimum zu sichern.

Im Mai 1987 stand eine weitere Würdigung des verdienten Vorsitzenden Georg Bickel an. Er erhielt das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Der Bezirksvorsitzende der AWO, Rudolf Petereit, beschrieb Bickel als "ein Mann mit Ecken und Kanten", der in der Verwirklichung seiner Ziele hartnäckig und nicht immer leicht gewesen sei. Bei der Ortsranderholung konnten 45 Kinder begrüßt werden. Der Mitgliederstand wuchs weiter auf 214. Am 6. Juli 1987 lud man am Georg-Bickel-Haus zu einem Schlachtfest ein.

Am 24. April 1988 platzte die Bergstraßenhalle aus allen Nähten, als die Arbeiterwohlfahrt zu einer Wohltätigkeitsveranstaltung einlud und als Höhepunkt einen Auftritt der "Jacob Sisters" präsentierte. Als Ergebnis dieser Veranstaltung, die man gemeinsam mit der katholischen Kirchengemeinde und dem örtlichen VdK organisiert hatte, konnten im September dem Kreisvorsitzenden, Uwe Kleefoot, 4.000 DM für eine therapeutische Wohngemeinschaft übergeben werden. In der Vorstandsitzung am 31. August 1988 wurde ein Wechsel im Amt des Kassierers vollzogen. Auf Walter Linnebach, der zum 1. Mai 1988 wegen Differenzen mit dem Vorsitzenden Georg Bickel aus der AWO ausgetreten war, folgte Wenzel Novotny. 1988 wurde die Mitgliederzahl auf 217, 1989 sogar auf 229 gesteigert. An der Ortsranderholung 1988 nahmen 25 und 1989 40 Kinder teil. Bei der Feier des 80. Geburtstags von Georg Bickel am 24. November 1989 führte Bürgermeisterstellvertreterin Lisa Moll aus: "Ich glaube kaum, dass es in unserem Umkreis noch jemanden gibt, der sich mit solchem Elan und sicher auch mit Herzenswärme für die Belange der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger eingesetzt hat." Dieser Elan wird auch daran deutlich, dass die AWO in den Jahren 1989/1990 ihr Haus nach Norden erweiterte und hierdurch einen weiteren Veranstaltungsraum gewann. Die Maßnahme hatte ein Kostenvolumen von 116.000 DM.



Wenzel Novotny, Kassierer von 1988 bis 1992 und viele Jahre im Vorstand Sachbearbeiter für die Erholungsmaßnahmen

# Die 90er Jahre: Wechsel in der Ortsvereinsführung

Die Höchstmarke beim Mitgliederstand wurde 1990 mit 234 erreicht. Im August 1990 wurden einem Kinderheim der AWO Nordbaden in Ladenburg insgesamt zehn Fahrräder sowie ein Kühlschrank und eine Gefriertruhe übergeben. 1990 beteiligte sich die Arbeiterwohlfahrt an der damaligen Russland-Hilfe gemeinsam mit dem Deutschen Roten Kreuz und hierzu rief Georg Bickel zu Spenden auf. 1991 wurde letztmals eine Muttertagsfeier in der Turnhalle durchgeführt. Die Ortsranderholung 1991 brachte erneut eine gute Teilnahme von 50 Kindern nach 40 Kindern im Vorjahr; der Mitgliederstand ging auf 224 zurück. Im Jahr 1992 wurde dann die rund 20 Jahre durchgeführte Muttertagsfeier durch eine Muttertagsfahrt ins Blaue abgelöst. Die Ortsranderholungs-



Edmund Franke, seit 1962 und damit 43 Jahre im Vorstand

maßnahme verzeichnete eine Teilnahme von 50 Kindern, dem Ortsverein gehörten 217 Mitglieder an. In der Vorstandsitzung am 10. November 1992 musste erneut ein Wechsel im Amt des Kassierers vorgenommen werden. Wenzel Novotny hatte zum 1. Oktober aus gesundheitlichen Gründen das Amt niedergelegt. Zu seiner Nachfolgerin wurde Irmgard Eg gewählt. Sie übernahm neben Kasse und Kassenunterlagen die Verwaltung von seinerzeit 217 Mitgliedern, 1993 waren es 216 Mitglieder. Einen Wechsel gab es auch im Amt der Schriftführerin. Auf Margarethe Enßlen folgte 1993 Annel Wiedemann, die sich ganz besonders mit der Durchführung von Informationsveranstaltungen und entsprechender Öffentlichkeitsarbeit hervortat. Am 2. September 1993 fand der erste monatliche Treff statt. Von 1993 bis 1996 weist das Programm 31 Veranstaltungen von A wie "Angst im Alter" bis Z wie "Zusätze in Lebensmitteln" aus. Es wurden viele aktuelle und für Senioren interessante Themen angeboten und die Treffs erfreuten sich guten Zuspruchs. Als Annel Wiedemann ihr Amt 1996 abgab, zitierte sie Martin Luther: "Tritt frisch auf, mach's Maul auf, hör bald auf." Auch zu Beginn der 90er Jahre wurden noch Grillfeste durchgeführt. Die Ortsranderholung 1993 wurde mit 50, 1994 mit 58 und 1995 mit 56 Kindern durchgeführt. Im Jahr 1995 wurden 2.200 Brillen gesammelt und dem Blindenmissionsdienst übergeben. Im gleichen Jahr sind - wie im Vorjahr - 219 Mitglieder ausgewiesen.

Am 11. Juni 1996 konstituierte sich erneut ein Ortsjugendwerk. Ute Geschwill wurde zur Vorsitzenden, Florian Heyer zu ihrem Stellvertreter gewählt. Am 24. November war das Ortsjugendwerk Gastgeber der 23. Kreisjugendwerkskonferenz. Mitte des Jahres 2000 beendete das Ortsjugendwerk seine Arbeit und die Jugendlichen schlossen sich dem Ortsverein Leutershausen an.

Das Jahr 1996 markierte den Beginn einer Zäsur innerhalb des Ortsvereins der Arbeiterwohlfahrt. In einer Vorstandsitzung am 9. August 1996 kritisierte Kreisgeschäftsführer Ingo Grohmann, dass die letzte Mitgliederversammlung zehn Jahre zuvor im Jahr 1986 abgehalten wurde. Die Arbeiterwohlfahrt sei aber verpflichtet, jährlich Mitgliederversammlungen abzuhalten und im Drei-Jahres-Rhythmus Neuwahlen

durchzuführen. Infolge dieser Sitzung wurde für 22. September eine Mitgliederversammlung einberufen. Georg Bickel erhielt in der Versammlung für seine über 40-jährige Arbeit viel Lob, musste aber auch Kritik hinnehmen, weil seine Vereinsführung nicht den Statuten der AWO entsprach. Die Neuwahlen bestätigten Bickel zwar als Vorsitzender, das Wahlergebnis war aber enttäuschend. Nur 36 der anwesenden 52 Mitglieder gaben ihm ihre Stimme (14 Gegenstimmen, zwei Enthaltungen). Zur zweiten Vorsitzenden wurde Elisabeth Bönning, zur Kassiererin Irmgard Eg und zum Schriftführer Eckhard Masseck gewählt. Neue Beisitzer wurden Gerd Dember und Udo Dember, Edmund Franke, Gerhard Fromm und Christel Masseck.

In der Vorstandsitzung am 28. Oktober 1996 wurden viele ehemalige Vorstandsmitglieder mit großem Dank für ihren Einsatz verabschiedet. Der langjährige zweite Vorsitzende, Franz Hohenadel, war leider nicht anwesend, förmlich verabschiedet wurden Wenzel Novotny, Margarethe Enßlen, Helga Amrhein, Annel Wiedemann, Maria Hutter, Liesel Kessler, Hiltrud Müller, Erika Andres und Rosel Griesser. Seit 1996 wurde das Informationsangebot für die Mitgliedschaft durch die Herausgabe von Mitgliederbriefen, die in den letzten Jahren regelmäßig halbjährlich verteilt wurden, deutlich verbessert. Die Ortsranderholung 1996 wurde mit insgesamt 63 Kindern bewältigt; der Mitgliederbestand blieb mit 219 konstant.

Das Jahr 1997 weist insbesondere eine Großspende von 10.000 DM für ein Objekt "Betreutes Wohnen" des Kreisverbandes aus. In der Mitgliederversammlung am 15. November 1998 waren Differenzen des langjährigen Vorsitzenden mit dem neuen Vorstand und dessen Selbstverständnis der Ortsvereinsarbeit unverkennbar. Die Ortsranderholung verzeichnete 1997 und 1998 die Teilnahme von jeweils 50 Kindern, der Ortsverein selbst hatte noch 200 Mitglieder. In den Jahren 1998/99 erfolgte eine große Renovierung des Saales der Begegnungsstätte und am 28. März 1999 zeigte man das Haus in neuem Glanz bei einem "Tag der offenen Tür". Rund 15.000 DM waren notwendig, um dem Saal mit Malerarbeiten neue Farbe zu geben und ihn mit Vorhängen wohnlicher zu gestalten.



Ausflug zum chinesischen Teehaus im Luisenpark

## Georg Bickel - Ehrenvorsitzender und Ehrenbürger

Die Mitgliederversammlung am 12. September 1999 bedeutete dann das Ende der Vorstandsära von Georg Bickel innerhalb des Ortsvereins. Georg Bickel wurde aufgrund seiner überragenden Verdienste nach 44-jähriger Tätigkeit als Vorsitzender einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Zu seinem Nachfolger wurde ebenfalls einstimmig Gerd Dember gewählt. Zweite Vorsitzende blieb Elisabeth Bönning, auch die Ämter des Schriftführers und der Kassiererin wurden mit Eckhard Masseck und Irmgard Eg bestätigt. Die Ortsranderholung 1999 verzeichnete 53 Kinder. Nach seiner Wahl kündigte Gerd Dember an, dass man alle Schritte innerhalb des Vorstandes unternehmen werde, um den Ortsverein zu einem eingetragenen Verein zu machen. Weiter wolle man unter dem Leitsatz "Donnerstag ist AWO-Tag" regelmäßige offene Seniorentreffs durchführen und Ausflugsfahrten anbieten. Am Jahresende betrug der Mitgliederstand 178.

Im Jahr 2000 konnte der neue Vorsitzende bei der Jahreshauptversammlung am 17. September vermelden, dass der Ortsverein einen Mitgliederzuwachs verzeichnet habe und man nunmehr 184 Mitglieder zähle. Bei der Ortsranderholung hatten 54 Kinder teilgenommen. Das Jahr 2000 stand insbesondere im Zeichen des 25-jährigen Jubiläums des AWO-



Überreichung der Ehrenbürgerurkunde durch Bürgermeister Lenz



Gelungene Feier: 25 Jahre AWO-Haus

Hauses, das man stilvoll am 8. Oktober 2000 feierte. Hierbei beschrieb Gerd Dember das Haus als "das Lebenswerk" seines Vorgängers Georg Bickel. Als die Idee für dieses Haus gereift sei, sei er mit bewundernswertem Einsatz ans Werk gegangen, um seinen Traum zu verwirklichen. Zum Jahresende hatte man durch weitere Neueintritte die Mitgliederzahl auf 195 gesteigert. An der Ortsranderholung 2001 hatten 57 Kinder teilgenommen. Als wesentliche Sanierungsmaßnahmen an der Begegnungsstätte nannte der Vorsitzende in der Jahreshauptversammlung am 16. September 2001 die Isolierung der Außenwände, den Einbau eines Fensters im Jugendraum und die Neuanlage der Begrünung um das Haus. Wenige Tage nach der Jahreshauptversammlung führte man am 27. September in der neuen Seniorenanlage am Südring einen Seniorennachmittag durch.

Am 24. November 2001 wurde Georg Bickel zu seinem 92. Geburtstag zum ersten Laudenbacher Ehrenbürger ernannt. Er wurde hierbei als Persönlichkeit gewürdigt, dessen Lebenswerk vielfach Spuren hinterlassen und der immer auf der Seite der Menschen gestanden habe, die der Hilfe und Unterstützung bedurft hatten. Bürgermeister Hermann Lenz attestierte Bickel selbstlosen Einsatz und zeitaufwendiges, beispielloses Engagement. Am 22. Juni 2002 lud man zu einem Nachbarschaftsfest ein. In der Jahreshauptversammlung am



Der Stolz des Ortsvereins:



die eigene Begegnungsstätte

10. November wurde Edmund Franke für seine 40-jährige Mitgliedschaft im Vorstand gewürdigt. Die Ortsranderholung wurde 2002 von 47 Kindern wahrgenommen. Zum Jahresende betrug der Mitgliederstand 199 Frauen und Männer. Im Dezember 2002 erhielt Edmund Franke dann für seine 40-jährige Tätigkeit im Vorstand, in der er sich bei der Durchführung von Veranstaltungen sowie dem Verkauf von Wohlfahrtsmarken hervortat, die Verdienstnadel der Gemeinde. Der Verkauf von Wohlfahrtsmarken zählt – wie die vorhandenen Protokolle ausweisen – seit Jahrzehnten zu einem Schwerpunkt der Ortsvereinsarbeit.

Am 13. August 2003 verstarb Georg Bickel im Alter von 93 Jahren. In seiner Trauerrede führte Gerd Dember aus: "Wir trauern um Georg Bickel – den Ehrenvorsitzenden des Ortsvereins der Arbeiterwohlfahrt in Laudenbach, ... Georg Bickel gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Ortsvereins der Arbeiterwohlfahrt Laudenbach. 44 Jahre war er Vorsitzender der hiesigen Arbeiterwohlfahrt bis zum Jahre 1999. Vieles hat er in dieser Zeit bewirkt und vieles erreicht. Der Vorstand und die Mitglieder der Arbeiterwohlfahrt waren über viele Jahre gemeinsam unterwegs. Wir haben mit Georg Bickel die gleichen Ziele angestrebt, doch die Wege zum Ziel waren nicht immer die gleichen. Wir haben gelernt, miteinander die Augen nicht zu verschließen – und den Mund aufzumachen, wo es nötig schien. Wir haben gelernt, wie man gegen den Strom schwimmt, auch wenn uns manchmal die Strömung mitriss. Denn das Gemeinwohl zählte mehr als Eigennutz – Liebe, Freundschaft und Güte mehr als Gewinnsucht. Wir erinnern in dieser Stunde an die Frauen und Männer, die mit Georg Bickel gearbeitet haben und die Ziele der Arbeiterwohlfahrt zu ihrer Herzenssache machten. Viele engagierte Menschen, die ihn in seiner Arbeit unterstützten, sind nicht mehr unter uns. Nun ist auch Georg Bickel nicht mehr – sein Lebenswerk aber bleibt bestehen. Mit großer Hingabe und Aufopferung hat er es geschafft, eine Senioren-, Jugend- und Kinderbegegnungsstätte zu errichten, in der am vergangenen Freitag die 29. Ortsranderholung beendet wurde – Kinderlachen und Trauer lagen dicht beieinander – Georg Bickel hätte sich sicher gefreut, wenn er dieses Lachen noch gehört hätte. Viele Stunden seiner Freizeit hat er dafür geopfert und



wir sind froh, dass uns ein solches Haus als Begegnungsstätte zur Verfügung steht.

Halbtagesfahrt zum Muttertag nach Wertheim

Wir wissen zu schätzen, dass Georg Bickel zu Lebzeiten beispielhafte Arbeit geleistet hat und dass er sich darüber hinaus in zahlreichen Aufgabenfeldern bei der Arbeiterwohlfahrt engagierte. Er hat mehr getan als man allgemein erwarten durfte.

Er hat ein einfaches Leben geführt, um anderen zu helfen.

Wir wollen ihm danken für all das, was er getan hat – danken aber auch, indem wir ihm nacheifern. – Wir wollen einen Sinn des Lebens auch im Einsatz für andere sehen. – Das hat er uns vorgelebt, und das wollen wir von ihm lernen. In diesem Sinne wollen wir des Toten gedenken."

Die Mitgliederbewegung im Jahr 2003 war leicht rückläufig. Bei der Jahreshauptversammlung am 8. November wurde von 195 Mitgliedern und einer erfolgreichen Bewältigung der Ortsranderholung mit 55 Kindern berichtet. Herta Herrmann und Karl Luber wurden für 45-jährige Mitgliedschaft geehrt. Am 1. Dezember 2003 wurde eine außerordentliche Mitgliederversammlung durchgeführt. Hierbei galt es einzig, die neue Satzung als Grundlage des eingetragenen Vereins zu beschließen. Die Satzung erhielt ein einstimmiges Votum.

Bei der Jahreshauptversammlung am 13. November 2004 konnte hinsichtlich des Eintrags in das Vereinsregister Vollzug gemeldet werden. Am 23. März sei dieser erfolgt. Weiter sei die Übertragung des Erbbaurechtes und des AWO-Hauses selbst an den Ortsverein vom Bezirk Baden weitgehend abgeschlossen. Im Jahr 2004 habe der Ortsverein 17 Seniorentreffs und neun Halbtagsfahrten angeboten. Weiter habe man die 30. Ortsranderholungsmaßnahme mit 54 Kindern durch-



Dr. Helmut Bönning, Beisitzer seit 1999, Mitglied des Kreisvorstandes seit 2004



Die Hexen kommen – Seniorentreff zum Fasching

geführt. Seit Juni verfüge man unter "www.awo-laudenbach.de" über eine eigene Internetseite. Investitionen in das Haus seien im Toilettenbereich sowie an der Heizung vorgenommen worden. Von 2003 auf 2004 habe man die Mitgliederzahl von 195 auf 220 erhöhen können. Für 45-jährige Mitgliedschaft wurden Gerhard Neuthinger und Edmund Franke geehrt. Weiter wurde der Versammlung mitgeteilt, dass Irmgard Eg nach achtjähriger Mitarbeit im Kreisvorstand nicht mehr kandidierte und aus dem Gremium ausschied. Neu in den Kreisvorstand wurde Dr. Helmut Bönning gewählt.

Bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 6. März 2005 konnte Vorsitzender Gerd Dember vermelden, dass der Mitgliederstand auf 228 gesteigert werden konnte. Weiter meldete er Vollzug bezüglich der Eigentumsübertragung des Hauses. Seit 18. November 2004 sei der Ortsverein im Grundbuch eingetragen und damit ein lang gehegter Wunsch von Georg Bickel erfüllt. An Anschaffungen stünden neue Küchenschränke und neues Geschirr zu Buche. Das Rechnungsergebnis 2004 schließe mit einem Überschuss und auch der Haushaltsplan 2005 sehe – trotz der Ausgaben für das Jubiläum – ein geringes Plus vor. Elisabeth Bönning gab bekannt, dass die Ortsranderholung 2005 bereits ausgebucht sei. Dember berichtete, dass zum Jubiläum von Herbert Bangert eine Chronik erstellt werde, die die bisherige Geschichte des Ortsvereins zusammenfasst. Das Jubiläum selbst werde am 25. Juni mit einer Kranzniederlegung und am 26. Juni mit einem Festakt, einer kleinen Ausstellung und einem geselligen Nachmittag mit Kinderprogramm begangen. Zum Abschluss der Versammlung wurden die Geschehnisse des Ortsvereins des letzten Jahres als Power-Point-Bild-Präsentation in Erinnerung gerufen.



Irmgard Eg, Vorstandsmitglied seit 1980, Kassiererin seit 1992, Mitglied des Kreisvorstandes von 1996 bis 2004

#### AWO-Ortsverein beweist Kontinuität

# Seniorentreffs, Ausflüge, Seniorenfeier, Muttertagsfeier- und -ausflüge sowie Ortsranderholung prägen das Jahresgeschehen

Das Angebot, mit dem sich die Arbeiterwohlfahrt insbesondere an die erfahrene Generation wendet, ist seit Jahrzehnten geprägt von Kontinuität und wurde vom neuen Vorstand verstetigt unter dem Leitsatz "Donnerstag ist AWO-Tag". In zweiwöchentlichem Rhythmus wird zu offenen Seniorentreffs ins Georg-Bickel-Haus eingeladen. Nach einer Stuhlgymnastik warten bei Kaffee und Kuchen interessante Vorträge oder es besteht die Gelegenheit zu Spielen wie "Skat" oder "Mensch, ärgere Dich nicht". Für diese Seniorentreffs zeichnet in hervorragender Weise Christel Masseck verantwortlich.

Festgehalten wurde an der langjährigen Tradition, Ausflüge durchzuführen. War es Georg Bickel über viele Jahre ein besonderes Anliegen, diese Ausflüge mit Betriebsbesuchen zu verbinden, so wurde in den letzten Jahren darauf bewusst verzichtet. Unter Leitung von Irmgard Eg finden monatlich entsprechende Ausflugsangebote statt, darunter auch eine Muttertagsfahrt, die 1992 die lange Jahre durchgeführten Muttertagsfeiern ablöste sowie zum Abschluss der "Reisesaison" ein Besuch eines attraktiven Weihnachtsmarktes. Seniorentreffs und Ausflugsfahrten haben sich etabliert und erfreuen sich großer Beliebtheit. Irmgard Eg organisiert vor Ort sehr erfolgreich auch die jährliche Landessammlung.

Elementarer Bestandteil der Jahresarbeit ist die vorweihnachtliche Seniorenfeier in der Turnhalle. In den ersten Jahren nach der Gründung fand diese Veranstaltung in der Gaststätte "Zum Einhorn" statt. Seit dem Gründungsjahr 1955 sind die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger eingeladen, sich bei Kaffee und Kuchen an einem Unterhaltungsprogramm zu erfreuen. Welch hoher Stellenwert diese Veranstaltung im Ort und darüber hinaus besitzt, lässt sich auch daran ablesen, dass die Abgeordneten aus Bund und Land, Bürgermeister und Gemeinderat, die örtlichen Geistlichen und Delegationen benachbarter Ortsvereine zu den Stammgästen zählen. Stammgast ist auch der Singverein 1870, der sich seit 1956 und damit seit 49 Jahren in beispielhafter Weise in den Dienst der





Seniorentreff im Georg-Bickel-Haus





Halbtagesfahrt nach Schloss Neuenbürg





Ortsranderholung 2003 – im Luisenpark in Mannheim

Veranstaltung und damit der älteren Generation in der Gemeinde stellt. Schülerinnen und Schüler der Grundschule, der evangelische Posaunen- sowie Kinder- und Jugendchor, die Tänzerinnen der Turngemeinde, Volkstanz- und Theatergruppen aus der Region und viele andere mehr haben Jahr für Jahr für heitere Stunden in der Vorweihnachtszeit gesorgt. Seit vielen Jahren werden auch Heiminsassen des Kreispflegeheimes Weinheim sowie Abordnungen der Interessengemeinschaft zur Hilfe und Beratung Körperbehinderter (IKB), ebenfalls aus Weinheim, zu dieser Veranstaltung eingeladen. Diese Seniorenfeier bietet stets auch die Plattform für den Vorsitzenden zu grundsätzlichen Ausführungen zu Politik und Gesellschaft in Kommune, Land, Bund und in der Welt (siehe auch Zitate auf den Seiten 43–45).

Den gleichen Ansatz verfolgte Georg Bickel mit der Durchführung von Muttertagsfeiern, die 20 Jahre, von 1971 bis 1991, ebenfalls in der Turnhalle der Turngemeinde jeweils am Vortag des Muttertags abgehalten wurden. Auch hier wurde ein buntes und vielfältiges Unterhaltungsprogramm geboten und Georg Bickel würdigte hierbei stets die Rolle der Mütter in Familie und Gesellschaft, für die der Achtstundentag ein Fremdwort sei. Hierbei warb er auch für die Angebote der Müttergenesung. Am Muttertag selbst war Bickel in Heimen und Krankenhäusern und in Laudenbach unterwegs und überbrachte Blumengrüße.

Frohsinn und Heiterkeit sollen auch die Seniorinnen und Senioren zur Faschingszeit genießen. Seit Jahrzehnten besucht der Ortsverein die Sonderveranstaltung der Weinheimer "Blüten" und in früheren Jahren war man auch Gast bei Faschingsveranstaltungen in Mannheim. 20 Mal, von 1976 bis 1995, sorgten die karnevalsaktiven "Jungsänger" für hohe Stimmungswogen im Georg-Bickel-Haus. Jeweils am Fastnachtssonntag wurde eine "Sondersitzung" bei Kaffee und Kräppeln durchgeführt. In den letzten Jahren übernahmen die Frauen beim karnevalistischen Seniorentreff am "schmutzigen Donnerstag" das Zepter. Hexenbesuch, Polonaise und heitere Vorträge prägen diese Veranstaltung.

Seit 30 Jahren führt der Ortsverein in den Sommerferien mit großem Erfolg und großem Engagement dreiwöchige Ortsranderholungsmaßnahmen für Kinder durch. Vom Frühstück bis zum Vesper werden die Kinder im Georg-Bickel-Haus bewirtet, werden kreativ, sportlich und spielerisch angeleitet, besuchen und besichtigen örtliche und überörtliche Einrichtungen wie die Feuerwehr, einen Bauernhof, den Heppenheimer Vogelpark oder den Mannheimer Luisenpark und erleben und erlernen hierbei Gemeinschaft. War es über viele Jahre Georg Bickel, der gemeinsam mit jungen Betreuerinnen und Betreuern und einem eingespielten Küchenteam das Geschehen maßgeblich mitbestimmte, so sind es seit 1997 Elisabeth und Dr. Helmut Bönning, die diese Maßnahme mit Tatkraft, großem Einsatz und Geschick erfolgreich bewältigen. Ihre Tochter Claudia hatte sich zuvor bereits über einige Jahre als Betreuerin Verdienste um diese Maßnahme erworben.

Nicht verstetigt werden konnte bislang ein Angebot für die Jugendlichen, die in den 70er Jahren eine feste Größe im Ortsverein bildeten und in einem zur Verfügung gestellten Schulraum und später im Keller der Begegnungsstätte ihr Domizil hatten. Von 1996 bis 2000 gab es erneut ein Ortsjugendwerk. Vorsitzender Gerd Dember hat bei der letzten Jahreshauptversammlung im Jahr 2004 eine neuerliche Initiative in Kooperation mit dem in Laudenbach wohnenden Kreisvorsitzenden, Alexander Totzauer, angekündigt.

Die frühere "Kinderverschickung" bildete nach den vorhandenen Unterlagen einen besonderen Schwerpunkt der Ortsvereinsarbeit. Vielen Kindern, deren Eltern sich Ende der 50er und Anfang der 60er Jahre einen Urlaub nicht leisten konnten, nutzten die Angebote der Ferienerholungsmaßnahmen der Arbeiterwohlfahrt. Noch heute bietet die Arbeiterwohlfahrt über ihren Kreisverband entsprechende Ferienfreizeiten, Kindererholungsmaßnahmen und Sprachreisen an. Weiter legte der Ortsverein gerade in den ersten Jahren ein besonderes Augenmerk auf Erholungsmaßnahmen für Mütter. Später wurden vielfältige Reisen für Seniorinnen und Senioren angeboten. Für die unterschiedlichen Erholungsmaßnahmen zeichnete über viele Jahre neben dem Vorsitzenden Georg Bickel das langjährige Vorstandsmitglied Wenzel Novotny verantwortlich.

30 erfolgreiche Ortsranderholungsmaßnahmen (1975 – 2004)

Jahr	Teilnehmende Kinder		
1975	7		
1976	25		
1977	30		
1978	31		
1979	25		
1980	25		
1981	32		
1982	44		
1983	38		
1984	43		
1985	49		
1986	55		
1987	45		
1988	25		
1989	40		
1990	40		
1991	50		
1992	50		
1993	50		
1994	58		
1995	56		
1996	63		
1997	50		
1998	50		
1999	53		
2000	54		
2001	57		
2002	47		
2003	55		
2004	54		



Seniorenweihnachtsfeier in der Turnhalle

#### **Z**itate

Die von Mitte der 70er Jahre bis Mitte der 90er Jahre teilweise erhaltenen Redemanuskripte von Georg Bickel zur vorweihnachtlichen Seniorenfeier sahen immer eine Werbung für "seine" Arbeiterwohlfahrt vor. Er zeigte sich als Verfechter der Unterstützung der dritten Welt, geißelte die Arbeitslosigkeit und forderte im Ort wiederholt die Einrichtung eines kommunalen Seniorenrates. Weiter mahnte er über Jahre den Bau von Seniorenwohnungen im Ort an. Aus den Inhalten der Reden zu den vorweihnachtlichen Seniorenfeiern:

1977: "Not und Leid werden heute oft verdeckt von den Fassaden des Wohlstandes."

1981: "Die Arbeiterwohlfahrt ist ein Bindeglied für viele alte Menschen unter dem Leitspruch: Hab' auch ein Herz für andere. Die Arbeit ist getragen vom Geist der Toleranz und Humanität und wendet sich an alle Rat und Hilfe suchenden Menschen aller Bevölkerungskreise."

1983: "Die anfallenden Kosten für die Nachrüstung könnte man nützlicher anlegen für die Kinder der dritten Welt."

1985: "In der Arbeit der Arbeiterwohlfahrt steht der Mensch im Mittelpunkt."

1987: "Mindestens 1,4 Millionen Kinder und Jugendliche sind unmittelbar von der Arbeitslosigkeit ihrer Eltern betroffen. Die materiellen und psychischen Folgen für alle Lebensbereiche dieser Familien verhindern Entwicklungs- und Zukunftschancen der Kinder – arbeitslos wird deshalb immer die ganze Familie."

1988: "Ich spreche hier und heute ein Thema erneut an. Es könnte hier örtlich noch mehr getan werden durch die Gründung eines Seniorenrates, in dem alle vertreten sein sollten, die sich mit Sozial- und Altenarbeit be-

schäftigen. Die Arbeiterwohlfahrt bietet hierzu ihre Mitarbeit an. Gemeinsam sind wir stärker."

1990: "Seit Jahrzehnten gehört es zum Aufgabenbereich der AWO, in der Vorweihnachtszeit älteren und allein stehenden Menschen einige frohe und besinnliche Stunden zu bereiten. Finanzielle Hilfe allein genügt nicht, um alte, kranke und allein stehende Menschen aus der Einsamkeit herauszuführen."

1992: "Gerade ältere Menschen brauchen Geborgenheit in der Familie und müssen auch heute noch ein vollwertiges Glied unserer Gesellschaft sein. Für die Arbeiterwohlfahrt bedeutet dies Aufgabe und Verpflichtung zugleich, auf diesem Wege fortzufahren, um die älteren Bürgerinnen und Bürger aus der Isolation herauszuführen."

1993: "Ich erlaube mir hier und heute erneut, die Gründung eines Seniorenrates anzusprechen – hier sollten alle vertreten sein, die sich mit Alten- und Sozialarbeit beschäftigen. Auch der Bau eines Alten- und Pflegeheimes möchte ich nicht unausgesprochen lassen."

1995: "17 Millionen Arbeitslose gibt es zur Zeit in Europa – vom Lehrstellenmangel nicht zu reden. Kann sich dies nicht zu einem sozialpolitischen Sprengstoff entwikkeln?"

Gerd Dember hat die Tradition der grundsätzlichen Ausführungen zu bewegenden aktuellen Themen, aber auch zu Themen der Zeitgeschichte im Rahmen der Seniorenfeier fortgeführt. Krieg und die Erinnerung an die verachtenswerte Naziherrschaft in Deutschland und Krisen in der Welt, innerer Frieden, der Kampf gegen Terrorismus und Extremismus und die Grundsätze der Arbeit der AWO im Bund und in der Kommune wurden von ihm aufgegriffen.

2000: "Ich möchte – und ich denke, mit mir der überwiegende Teil der Bevölkerung – in einem Land ohne Ge-





Seniorenweihnachtsfeier 2004

walt, ohne Ausländerfeindlichkeit, ohne Fremdenhass und vor allem ohne Rechtsextremismus leben. 55 Jahre sind nunmehr vergangen seit dem Ende des schrecklichen Zweiten Weltkrieges und dem Niedergang der Naziherrschaft. – Hat man vergessen, was damals während der Naziherrschaft geschehen ist? – Gewaltherrschaft, Menschenverachtung, Völkermord, Deportation, Intoleranz, das waren die vorherrschenden Themen dieser Zeit!"

2001: "... die Leidtragenden bei diesen Auseinandersetzungen sind vor allem viele unschuldige Millionen Afghanen, darunter Frauen, Kinder und alte Menschen, die sich auf der Flucht befinden. Ihr Leben ist durch Hunger, Unterernährung, Krankheit und Kälte, unter anderem durch den einsetzenden Winter, bedroht.

Die Terror-Apokalypse, die Missachtung aller zivilen Werte, die uns erreicht hat, weckt bei den älteren Menschen Erinnerungen an Vergangenes und offenbart den jungen Menschen eine Vorstellung von der Verletzbarkeit einer Welt, die um ihre zivilisatorische Zukunft kämpft. Wir alle wollen den Frieden in dieser Welt, aber es gibt keine Alternative für das entschlossene Vorgehen gegen Terrorismus und gegen diese Terroristen, wie es in Afghanistan geschehen ist."

2004: "Das Bürgerengagement in der AWO hat viele Gesichter, deren Vielfalt sich vor allem in den Aktivitäten vorwiegend im lokalen Raum – wie wir es in Laudenbach praktizieren – zeigt. Sie umfassen ein breites Spektrum von Lebenslagen, Interessen, Nöten und sozialen Bedürfnissen in der Gesellschaft. Die Arbeiterwohlfahrt Laudenbach bietet durch ihre Arbeit die Möglichkeit, dass soziale Beziehungen geknüpft werden und Gemeinschaftsleben außerhalb von Familie und Beruf erfahrbar werden können.

Wir sind eine offene und lebensnahe Organisation für bürgerschaftliches Engagement. Wir werden Traditionen bewahren und zugleich Neues bewegen."

Mitglieder im	n Jubiläumsjahr		
		Mitglied	lerbewegung
Erika Andres	Hannelore Ehret		
Brigitte Bacher	Gabriele Ehret	Jahr	Miglieder
Herbert Bangert	Claudia Ehret		
Margreet Bangert-Vink	Manuel Ehret	1955	8
Marie Batke	Hermann Eisenhauer	1956	?
Anna Bauer	Angelika Eisenhauer		
Elisabeth Becker	Margarethe Enßlen	1957	?
Günther Becker	Johann Eßer	1958	?
Hermann Becker	Anneliese Faßbeck	1959	70
Irene Becker	Dr. med. Rudolf Ferrari		?
Helene Bender	Isabelle Ferrari	1960	
Irmtraud Birkle	Lea Ferrari	1961	?
Helmut Bitsch	Mia Ferrari	1962	?
Hilde Bitsch	Josefine Fink	1963	?
Barbara Blatt	Dieter Forschner		
Elisabeth Bönning	Bernd Fosshag	1964	?
DrIng.Helmut Bönning	Alicia Fosshag	1965	104
Claus Bösser-Ferrari	Leonie Fosshag	1966	?
Emma Böttinger	Julian Fosshag		
Karin Brückner	Edmund Franke	1967	?
Michael Brümmer	Wilfried Franke	1968	?
Gertrud Bund	Adelheid Franke	1969	?
Celestina Ceccio	Emma Frey	1970	?
Anita Dember	Helga Fröhner		
Gerd Dember	Johann Fröhner	1971	?
Udo Dember	Lukas Fröhner	1972	?
Maren Deringer	Theresia Fröhner	1973	179
Gerhard-Friedrich Dose	Gerhard Fromm		
Maria Dose	Antonius Garus	1974	189
Eva Duddeck	Friedrich Gebhardt	1975	193
Dr. Gerd Duddeck	Lucia Geiger	1976	187
Reinhard Duddeck	Anneliese Geiss		
Rosa Eck	Barbara Geringer	1977	197
Irmgard Eg	Lilli Glass	1978	195
Dieter Ehle	Cornelia Görns	1979	207
Annemarie Ehret	Edeltraud Graab		
Klaus Ehret	Frieda Graulich		

		Christa Greiner	Friedrich Kaiser	
1000	20.4	Rosa Griesser	Armin Kast	
1980	204	Edmund Grössl	Sylvain Kern	
1981	196	Marie Gumpert	Liesel Kessler	
1982	197	Günter Gumpert	Gudrun Klarhöfer	
1983	195	Helga Gumpert	Dieter Klarhöfer	
		Erwin Hack	Lore Knust	
1984	198	Margareta Hack Manfred Knust		
1985	199	Sylvia Hack Alfons Kornek		
1986	201	Franziska Hack	Hannelore Krobitzsch	
		Dr. med. Rolf Hacker	Wolfgang Krobitzsch	
1987	214	Uwe Hähnel	Bodo Küßner	
1988	217	Martina Hähnel	Bärbel Küßner	
1989	229	Julian Hähnel	Maria Lachmann	
1990	234	Luca Hähnel	Lore Lenz	
		Chiara Hähnel	Franz Lickteig	
1991	224	Anna Maria Hannemann	Inge Liebig	
1992	217	Rolf Hartmann	Martina Linnebach	
1993	216	Alisa Hauptfleisch	Maria Katharina Linterman	
		Bernd Hauptfleisch	Gerrit Luber	
1994	219	Rosemarie Hauptfleisch	Karin Luber	
1995	219	Johanna Held	Karl Luber	
1996	219	Brigitte Herb	Katharina Luber	
1997	200	Edmund Hering	Ursula Luber	
		Herta Herrmann	Christel Masseck	
1998	161	Karl Hildenbeutel	Eckhard Masseck	
1999	178	Lina Hildenbrand	Margarete Mather	
2000	184	Heidi Hoffmann	Ellen Mörmann	
		Rudolf Hördt	Hans-Jürgen Moser Ingrid Moser	
2001	195	Jürgen Huber	Gisela Mößinger	
2002	199	Simone Huber	Hiltrud Müller	
2003	195	Marcel Huber Marie Huber	Hedwig Müller	
2004	220		Gerhard Münch	
		Maria Hutter	Inge Münch	
2005	230*)	Maria Jansky Barbara Jung	Christian Münch	
		Katharina Jung	Daniel Münch	
*) Stand: Mai 2005		Rolf Jung		
		Friedel Jung	Elke Nagler	
		Theact Julig	Like Hagier	

Emil Nasarek Willi Sippel
Trude Neßmann Hans Spengler
Gerhard Neuthinger Klara Stadler
Polf Nischwitz Wolfgang Star

Rolf Nischwitz Wolfgang Stammler Elfriede Noe Franziska Stein Kurt Noe Ingrid Stein-Fosshag

Malwine Noe August Steiß Gisela Pfeifer Richard Sterrer Christa Pittner Renate Sterrer Edith Stockmann Klaus-Jürgen Pittner Angela Püttner Giselher Stockmann Robin Stockmann Erika Quednau Manfred Rauch Erwin Stoffel Adele Rehmann Elisabeth Strifler Beate Reymond Elisabeth Ströbel Berta Rickers Elisabeth Süß Ulla Römer Andrea Tänzler Werner Rosa Elisabeth Tänzler Eva Roth Manuela Tänzler Luise Ruck Dr. Richard Tänzler

Jakob Rutz Rosel Timm

Henni Rupp

Franz Sandforth Alexander Totzauer
Cornelia Sandforth Werner Uhrig
Brigitte Schaschek Dekan Fritz Ullmer

Liselotte Scheibe Felicitas Unger
Barbara Scheps-Merka Reinhard Unger
Helga Schmidt Elisabeth Weber
Jutta Schmidt Norbert Weigele

Dr. Inge Schmidt Pfarrer Norbert Wenzler

Ralf Schmidt Margita Wenzler
Thomas Schmidt Doris Wetzel
Joachim Schobrick Rosita Wieczorek
Hildegund Schuhmann
Inge Schüßler Petra Worms-Lickteig
Gertrud Schwarzwald Friedrich Zinkgräf

Ulrike Schweizer Daniela Zintec
Anne Leyda Rosa Schweizer Werner Zöller
Margot Seifert Resel Zöllner

# **Impressum**

## Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Laudenbach e.V.

# An dieser Chronik wirkten mit:

Herbert Bangert Margreet Bangert-

Vink

Gerd Dember Margarethe Enßlen Sabina Scipio

#### Bilder:

AWO-

Bundesverband AWO-Laudenbach Gerd Dember Edmund Franke

#### Redaktion:

Herbert Bangert

# Gestaltung:

Gerd Dember

#### Gesamtherstellung:

Druckerei Edwin H. Höhn Gottl.-Daimler-Str.14 69514 Laudenbach

Hildegard Thanheuser

